

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif.  
 Redaktion und Administration:  
 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Europa und Rußland.

B u d a p e s t, 7. April.

Die sechs europäischen Großmächte haben sich vorgestern wieder einmal in einem Beschlusse geeinigt. Diplomaten mögen die Einigkeit der Mächte in der bulgarischen Frage als einen hohen Erfolg preisen; einfach-bürgerliche Menschenfinder vermöchten an letzteren erst zu glauben, wenn der Konferenzbeschluss bei jenem Volke Anerkennung finden würde, dem er Vortheile entgegen bringt oder wenn die Einigkeit der Mächte über theoretische Beschlüsse hinaus dauern sollte. Zur Stunde zeigen Fürst und Regierung Bulgariens noch keine Neigung, sich den Abmachungen der Mächte zu fügen. Schwerlich werden sie von jenem heroischen Eigensinn getrieben, der entweder sein Werk vollendet sehen oder sich unter den Trümmern desselben begraben will; zweifellos berechnen sie, daß der Resolution der Konferenz keine moralische Autorität inne wohnt, weil hinter ihr keine physische Gewalt steht. Bleibt Bulgarien bei seinem non possumus, so muß Europa über die E x e k u t i o n seiner Entscheidung berathen; doch alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Erörterungen nicht zu einem Beschlusse führen werden. Auch gegenüber Griechenland sind die Mächte theoretisch einig, aber sobald die Zwangsmaßnahmen beginnen sollen, werden sich die Panzergeschwader von mindestens zwei Mächten, Frankreich und Rußland, seitwärts in die Baien schlagen. Vielleicht wäre noch eine Uebereinstimmung darüber zu erzielen, daß dem Sultan, als dem berufenen Ordnungsfürsten in den, seiner Souveränität und Suzeränität unterstehenden Landestheilen, das Mandat übertragen werde, seinen Vasallen unter den Willen Europa's zu beugen. Doch im November hat Abdul Hamid aus Angst vor kriegerischen Zusammenstößen die an ihn ergangene Aufforderung der festländischen Mächte zur Okkupation Ostromeliens nicht befolgt, und heute dürfte er zu Gewaltmaßnahmen noch weniger geneigt sein. Gegen die Uebertragung der Exekution an Rußland würde, wenn nicht auch diese oder jene andere Macht, ganz sicher die Türkei sich mit Händen und Füßen wehren; denn die abermalige russische Besetzung würde zur thatsächlichen, wenn auch vielleicht nicht formellen Einverleibung Großbulgariens, zum Vorschreiben der russischen Grenzen bis an die Thore Adrianopels führen. So dürften die Konferenzbeschlüsse auf dem Papiere

bleiben und die Dinge im Osten der Balkanhalbinsel sich nach dem Willen der Mächte betheiligten entwickeln oder das einseitige Eingreifen einer Macht, des Czarenreiches, herbeiführen.

Das europäische Konzert, selbst wenn es nothdürftig zusammengehalten wird, leidet an einem Kardinalfehler. Eine absolute Einmütigkeit der Mächte wird niemals herzustellen sein, hat auch in den Tagen der Pentarchie niemals bestanden; die Gegensätze der Interessen werden allezeit die Einheit des Willens erschweren. Aber letztere Einheit war früher und wäre jetzt herzustellen, sobald sich innerhalb des Konzerts eine Gruppe zusammenfände, die militärisch stark genug wäre, auf etwaige Dissidenten einen zur Beugung des Sonderwillens ausreichenden Druck zu üben. Solche Gruppe schienen nach Errichtung des mitteleuropäischen Friedensbundes Oesterreich-Ungarn, Deutschland und England zu bilden. Erstere beiden Mächte hätten durch ihre Heere, das Frankreich hätte durch seine Flotten jede gemeinsame Aktion Rußlands mit einer west- oder südeuropäischen Macht gehindert. Der jähe Sturz des Kabinetts Beaconsfield hat den schönen Friedenstraum zerstört. Wohl hat sich Rußland dem centraleuropäischen Bunde angeschlossen, aber es hat dabei doch seine innerste, uneuropäische, revolutionäre Natur verleugnet und höchstens zeitweise überwunden, und es hat dadurch in Europa ein Schwergewicht erlangt, viel gewaltiger, als die eigene Kraft es ihm verleihen könnte. Das europäische Konzert kommt seitdem nur zu Stande, wenn es russische Melodien spielt. Rußland ist übermächtig, weil seine Nachbarmächte den Krieg mit ihm vermeiden wollen, der ihnen für alle Opfer nur den höchst unwillkommenen Gewinn russischer Provinzen bringen könnte und weil ein von ihm wider Deutschland und Oesterreich-Ungarn begonnener Kampf für Italien das Signal sein würde, den irredentistischen Gelüsten freien Lauf zu lassen, und für Frankreich die Gelegenheit, die Revanche für Sedan zu holen. Die Bevölkerung der apenninischen Halbinsel würde vielleicht allmählig lernen, sich mit dem Erringen zu bescheiden, wenn nur einmal der Spalt überbrückbar wäre, der zwischen den beiden ersten Kulturnationen, zwischen Franzosen und Deutschen, aufgethan ist. Sobald diese sich zum Friedensbunde, dem unsere Monarchie angehört, zusammenschließen, ist das Uebergewicht Rußlands in Europa gebrochen; so lange sie einander feind-

selig gegenüber stehen, besteht der leitende Einfluß der russische Politik in Europa und namentlich in orientalischen Dingen fort, kann der Friede immer nur dadurch erhalten werden, daß Mitteleuropa dem Petersburger Kabinet den Willen thut. Europa findet sich nicht zusammen, und in ihrer Vereinzelung sind die rein europäischen Staaten an den Wagen einer von asiatischem Geiste belebten, in rein asiatische Staatsformen gepreßten Macht gespannt.

Und vorläufig ist keine Hoffnung gerechtfertigt, daß es anders werden könnte. Die zur Friedensliebe erziehende Wirkung, welche die bürgerliche Republik auf ihre Söhne übt, ist unverkennbar. In beiden Ländern haben weitschauende Politiker und Heroen der Wissenschaft den Muth gefunden, ihre Landsleute auf die Nothwendigkeit des gegenseitigen Aneinandererschließens hinzuweisen, und ihre Mahnungen sind nicht ohne Echo verhallt. Das Mißgeschick der französischen Kolonialpolitik, die in den Tagen des wirtschaftlichen Niedergangs hart empfundene Konkurrenz der deutschen Exportindustrie einerseits, und andererseits Bismarck's ökonomisches Absperrungssystem und sein Bemühen, das deutsche Nationalgefühl fort und fort anzureizen, um es seinen wirtschaftlichen Plänen dienstbar zu machen: diese Thatfachen haben wieder zerstört, was die Freiheit Frankreichs und die Diplomatie Deutschlands für die Annäherung beider Nationen gethan hatten. Der jüngste Hinweis des Fürsten Bismarck auf die im Westen aufsteigenden dunklen Punkte wird jetzt von den Berliner Offiziösen harmlos gedeutet, und das Pariser Kabinet läßt erklären, daß die Beziehungen zwischen beiden Staaten ungetrübt seien; aber wenn der in das Gemüth einer Nation getriebene Stachel herausgezogen wird, ist die Wunde nicht sogleich geheilt. Pflicht der deutschen Politik wäre es, den Schmerz der Franzosen allmählig einschlafen zu lassen und jeder Gelegenheit, ihn wach zu rütteln, weit aus dem Wege zu gehen. Denn den Deutschen, auch ihren Reichsleitern muß ein freundschaftliches Verhältniß zu einer Nation, die mit ihnen in Verdiensten um die Menschheit und in wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen mindestens Schritt hält, hundertmal willkommener und vortheilhafter sein, als der Bund mit einer Autokratie, deren gute Laune täglich neu dadurch erkauft werden muß, daß man ihren Willen respektirt. Ist aber erst nur ein ruhiges Nebeneinanderleben der beiden, durch die Wogen getrennten

## Das Gastspiel der Wolter.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Auch in der darstellenden Kunst verkümmert der große Stil und so wie in der Malerei und Plastik an die Stelle des Monumentalen das Genrehafte tritt, so sehen wir auf der Bühne die großen Linien verschwinden und die kleinen Nuancen sich breit machen. Da wirkt es denn wie ein Blick auf die Werke aus mächtigen Kunstepochen, wenn man Charlotte Wolter in ihren überwältigenden tragischen Rollen sieht. Da zeigt sich die interessante Frage, ob den Frauen in der Kunst schöpferische Kraft gewährt ist, auf die glücklichste Weise gelöst. Hier gilt es nicht, ganz neue Gebilde zu schaffen, sondern den vom Dichter erfundenen Gestalten Lebensodem einzuhauchen; aber dieser Belebungszweck grenzt an's wirkliche Schaffen, und so weit reicht die weibliche Kunst. Man betrachte welche immer der Figuren, die Charlotte Wolter auf die Bühne stellt, und man wird so viel hinreißendes Leben finden, daß man darüber nachzudenken vergißt, ob die Künstlerin im Momente der Darstellung von den Empfindungen ergriffen ist, welche die von ihr verkörperten Personen erfüllen, oder ob sie mit ruhig-falter Berechnung die flammende Leidenschaft bloß spielt?

Sechs Rollen hat uns das binnen wenigen Tagen zu Ende gehende Gastspiel der Wolter gebracht. Sie umfassen das ganze Gebiet des ersten Dramas von der hohen Tragödie bis zum Banerndrama und Effekstück. Schade, daß wir bisher nicht auch eine ganz moderne Rolle — es war Anfangs von der „Fedora“ die Rede — zu hören bekamen, wir hätten dann noch eine interessante Farbennuance zu dem Bilde der großen

Künstlerin. Es kann uns nicht in den Sinn kommen, die Wolter entdecken zu wollen, von ihrer Kunst wie von einer neuen Erscheinung zu sprechen, aber es ist immer von Nutzen und Klart die Anschauungen, wenn man die Leistungen einer so großen Schauspielerin eingehender betrachtet. Sollten wir der Wolter eine nähere Klassifikation als Künstlerin beilegen, so möchten wir sie eine Koloristin nennen. Es sind weniger die feinen Schattierungen, die peinlich korrekte Zeichnung, als die packende Farbe der tragischen Figuren, welche der Künstlerin zuerst ins Auge fallen und die sie mit wunderbarer Kraft wiederzugeben vermag. Sieht man eine dieser Gestalten der Wolter, so möchte man gleich an ein Gemälde Makart's denken und gewiß ist, daß, obgleich die Beiden nicht einem Lande und einem Boden entstammen, ihre Kunst doch in gleichem Grunde wurzelt. Beiden ist das Temperament der ewig befruchtende Quell der Kunst.

Als Grundlage zur „Medea“ nimmt die Wolter düsteres Schwarz, und wo das Kolorit eine Milderung erhält, da schlingen die anderen Farben sich nur in so schmalen Linien um den dunkeln Kern, wie die blaß rothen Streifen um den schwarzen Mantel, den Medea trägt, da sie aus Kolkhis nach Hellas kommt. Die tiefsten Register des dunkeln Timbres der Stimme erklingen, wie Donnerroll ertönt oft das raue Wort und da, wo es zärtliche Laute anschlagen soll, erfüllt es uns mit bangem Grausen. Es liegt etwas von antiker Furchbarkeit in dieser unbeugbaren Gestalt, deren Leidenschaft verzehrend und zerstörend Alles um sich her vernichtet. Ja, die Darstellung legt vielleicht um ein Geringes mehr an Grausamkeit hinein, als der Dichter beabsichtigt hatte, aber sie selbst bezaubert sich an der Kraft des Kolorits und läßt sich von demselben hinreißen. Der

Hörer aber folgt mit jenem wollustvollen Grausen, das der Dichter als die Wirkung des tragischen Gesanges bezeichnet. Derselben Farbmischung gehört — wie weit auch die beiden Gestalten auseinander liegen — auch die „Deborah“ an. Nur mit dem Unterschiede, daß an die Stelle der heiligtvollen, in dem einfachen, edlen Gestus zu Tage tretenden klassischen Haltung der „Medea“ eine leidenschaftlich erregte, ans Nervöse grenzende Beweglichkeit tritt und daß nicht der dumpfe, erschütternde, sondern der hell ausschreiende, irritirende Schmerz zum Ausdruck gelangt.

Eine ganz andere Farbe tragen die zwei Gestalten aus der Rokokozeit: „Marquise Pompadour“ und „Adrienne Lecouvreur“ an sich. Ein leichter, heller Schimmer, man möchte fast von Watteau'schem Rosa sprechen, zieht sich um den dunkeln Kern und gibt dem Schmerze einen anmuthigeren Charakter. Da herrscht nicht die Allgewalt der Leidenschaft, die zerstörend und schaffend wirkt, da hat der Alles besänftigende, tändelnde Poston seine unleugbare Wirkung ausgeübt. In der „Adrienne“ wiegt freilich bei der Wolter die tiefe Empfindung des liebenden Weibes vor und übertönt die leichten Anflüge koketten Scherzes, welche von anderen Schauspielerinnen mit so viel Behagen herausgearbeitet werden, aber die „Pompadour“ hat nur eine einzige Szene tiefer Aufwallung und ist sonst ganz in den Farbenton des französischen Hoflebens getaucht. Man muß da beobachten, wie die Wolter nicht mit dem tiefen Brustton des tragischen Pathos spricht, sondern sich einen leichteren, beschwingten Konversationsston zurechtlegt, der für diese oberflächlicheren Gestalten besser paßt. Daß die Haltung der Künstlerin hier nicht die stolze, durch den tragischen Nothurn bedingte ist, verzieht sich von selbst: wir können ganz genau an Schritt

Die heutige Nummer umfaßt vierzehn Seiten.

Nationen, so ist auch die Einigkeit des wirklichen Europa gegenüber dem nur theilweise europäisch angestrichenen Rußland erzielt.

Budapest, 7. April.

\* Ueber den Verlauf der letzten Ministerkrise in Serbien geht der „B. R.“ aus Belgrad ein längerer Bericht zu, dem wir Folgendes entnehmen:

Als Jovan Nikšić mit der Bildung eines Kabinetts betraut wurde, reflektirte er weder auf jenen Theil der Fortschrittspartei, welcher unter Führung Pirotsch an a k' vor einigen Wochen wieder mit ihm in Verbindung getreten war, noch auf jene Fraktion der Radikalen, mit welcher er in der Skupština wiederholt offen paktirt hatte, sondern beschränkte sich ausschließlich auf den sehr engen Kreis seiner eigenen Partei. Da Nikšić in erster Reihe seinen Schwager, den in Serbien nicht beliebten Radivoj Milojković für das wichtige Portefeuille des Ministers des Innern designirte, war die Bildung des Kabinetts schon im Vorhinein erschwert. Der Kragujevaczer Divisionär Oberst Mišković erklärte sich bereit, das Kriegsvortefeuille zu übernehmen, knüpfte aber seinen Eintritt ins Ministerium an die bekannten zwei Bedingungen: vollkommene Freiheit in den Personalangelegenheiten nebst dem Votiv, diesbezüglich nur direkt dem König zu referiren, sowie die Dotirung seines Ressorts mit vierzehn Millionen Francs jährlich. Nikšić begab sich zum König und trug ihm letztere Bedingung des Obersten Miškovićs mit der Bemerkung vor, daß er dieselbe nicht acceptiren könne. Der König sprach sich dahin aus, daß die Forderung eine ganz billige und unter den jetzigen Verhältnissen völlig begründete sei. Nikšić erklärte hierauf dem König, daß er nicht in der Lage sei, ein Kabinet zu bilden. Eine Stunde später wurde Garaščin, um Mitternacht auch noch Mijatović und Rujndić zum König berufen.

Nachtragskredite.

— Drei Gesetzentwürfe vom 7. April. —

Der Finanzminister hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses drei Gesetzentwürfe eingereicht, in welchen er die Bewilligung von Nachtragskrediten im Gesamtbetrage von nicht weniger als 22,009,305 fl. beanprucht.

Der erste dieser Gesetzentwürfe bezieht sich auf die gemeinsamen Ausgaben von 1885, zu deren Bedeckung Ungarn, nach gepflogener Abrechnung, noch 465,173 fl. beizutragen hat.

Der zweite Gesetzentwurf bezieht sich auf die gemeinsamen Ausgaben von 1885. Auf Grund eines von der Delegation bereits bewilligten Nachtragskredites zu den außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben von 1885 hat nämlich Ungarn nachträglich noch 65,626 fl. zu zahlen. Außerdem aber ist der Reinertrag der Zölle bedeutend hinter dem Vorausschlage zurückgeblieben, so daß ein entsprechender Theil derjenigen Ausgaben, deren Bedeckung aus dem erwähnten Reinertrage erfolgen sollte, unbedeckt geblieben ist. Für diesen mangelnden Betrag müssen nun die zwei Staaten der Monarchie nach dem Quotenverhältnisse aufkommen; auf Ungarn entfallen hievon 4,273,091 fl. Die Nachtragsforderung für die gemeinsamen Ausgaben 1885 beträgt demnach im Ganzen 4,338,556 fl. Doch fällt diese Summe nicht ganz der Staatskasse Ungarns zur Last. Es hat sich nämlich für Ungarn bei der Verteilung der Verzehrungssteuer-Residuation ein um 2,738,556 fl. höherer Ertrag ergeben, als präliminirt war. Vor Allem soll nun diese Summe zur Bedeckung des für 1885 erforderlichen Nachtragskredites zu den gemeinsamen Ausgaben verwendet werden und aus der Staatskasse Ungarns ist bloß der 1,600,161 fl. betragende Rest des beanspruchten Nachtragskredites zu bedecken.

Zum dritten Gesetzentwurfe handelt es sich um Nachtragskredite für die ungarische Finanzverwaltung im Gesamtbetrage von 19,943,971 fl. Diese Summe stellt sich aus folgenden Beträgen zusammen: Auf Grund der Schlussrechnungen von 1884 ergibt sich ein

und Bewegung die Sitten des französischen Königsjohes vor der großen Revolution erkennen.

Zu einer dritten Gruppe gehören die „Marie-Anne“ und die „Zauberin am Stein“. Es sind Gestalten aus den unteren Schichten des Volkes und fordern einige derbere Nuancen, einige grellere Farbentöne. Aufrichtig gestanden, sehen wir die Kunst der Wolter nicht gern in den Dienst der Muse eines Dumeyri gestellt und diese „Marie-Anne“ möchten wir ohne Bedauern in dem Repertoire der Künstlerin missen, aber dergleichen Virtuosenrollen „ziehen“ noch immer, und so findet man es erklärlich, wenn die Schauspieler gern nach ihnen greifen. Auch muß man gestehen, daß die Rolle der Wolter Anlaß gibt, eine aparte Seite ihrer Kunst zu zeigen: die Darstellung des resignirten Schmerzes. Das arme, duldende Weib, das die Brutalitäten des Mannes voll Duldung erträgt und lächelnd das Nergste über sich ergehen läßt, bis es, zum Neuffersten gereizt, zusammenbricht, diese stille Märtyrerin, der nur die Mutterliebe Kraft zum Ausharren gibt, wird von der Wolter in ergreifender Weise, nur vielleicht nicht genug individualisirt dargestellt. Die „Zauberin am Stein“ hat uns weder als dichterische Schöpfung, noch als schauspielerische Leistung Neues offenbart, wir fanden in der Darstellung der Wolter die virtuellen Züge ihrer anderen Rollen, zu neuer schöpferischer That hat ihr der Dichter wenig Gelegenheit geboten.

Das ist die Galerie lebendiger Figuren, die Charlotte Wolter uns bisher geboten hat und mit der, da keine eigentlich neue Rolle mehr von ihr gespielt wird, ihr diesmaliges Gastspiel zu Ende ist. Die Gunst des Publikums ist der Künstlerin vom Anfang bis zum Schluß treu geblieben, weil die wahrhaft große Kunst immer auf vollen Anklang rechnen kann.

Dr. S. S.

Kassendefizit von 5,892,159 fl.; für die in den Jahren 1884 und 1885 bei den ungarischen Staatsbahnen begonnenen Bauten und Investitionen ist ein Nachtragskredit von 4,075,000 fl. erforderlich (hinsichtlich welcher Summe übrigens der Kommunikationsminister schon vorgefesselt dem Abgeordnetenhause einen speziellen Gesetzentwurf unterbreitet hat); nach einem Berichte des Kommunikationsministers betragen außerdem bei den ungarischen Staatsbahnen im Jahre 1885 die Mehrausgaben 3,264,443 fl.; — endlich haben, wie die Gebahrungsausweise von 1885 konstatirt, Kreditüberschreitungen bei den Staatsbahnen, bei der Eisenbahnzinsengarantie und bei den einzelnen Ministerien stattgefunden. Sie betragen zusammen 6,712,369 fl.

Hier beträgt die Mehrausgabe bei den Staatsbahnen 1,822,531 fl. Hievon entfallen auf die Grundentlastung 203,261 fl., weil die zu Tilgungszwecken zurückgekauften Obligationen im Kurse gestiegen waren, weshalb die präliminirte Summe nicht ausreichte; — ferner auf die Verzinsung der Papierrente, durch welche für die Staatsbahnen und Eisenwerke das erforderliche Betriebskapital beschafft wurde, 501,982 fl.; — dann auf die Verzinsung der 1885 sonst emittirten Papierrente ein Mehrerforderniß von 435,125 fl.; — der Rest der Mehrausgaben bei den Staatsbahnen wird durch das Steigen des Goldagio motivirt.

Die Eisenbahn-Zinsengarantie erheischte 1,320,814 fl. mehr, als präliminirt war; hievon entfielen 622,900 fl. auf frühere Jahre, 697,914 fl. aber in Folge der ungünstigen Verkehrsverhältnisse auf das Jahr 1885.

Die Kreditüberschreitungen bei einzelnen Ministerien betragen 1885 beim Ministerium des Innern 261,377 fl., beim Handelsministerium 1,474,761 fl., beim Unterrichtsministerium 603,276 fl., beim Justizministerium 1,115,409 fl., beim Konv.ministerium 114,200 fl.

Außerdem gibt es im Ressort des Finanzministeriums einen durch Kreditüberschreitungen und Mindereinnahmen verursachten Ausfall von 4,002,000 fl., für welchen jedoch der Minister vorläufig keine Bedeckung beanprucht.

Zur Bedeckung der im dritten Gesetzentwurfe angeführten Nachtragskredite von 19,943,971 fl. soll der Finanzminister ermächtigt werden, Papierrente zu emittiren.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 7. April. —

Heute hat das Abgeordnetenhause den Gesetzentwurf über die Personalvermehrung am Finanzverwaltungsgerechte verhandelt, neun Paragraphen des Gemeindegesezes erledigt, endlich zwei Interpellationsbeantwortungen und drei Interpellationen angehört.

Präsident Pöchy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Mittheilung, daß der königliche Gerichtshof für den Landbezirk Pest um die Suspension der Immunität des Abgeordneten Emil Szemecz nachsuchte. Die Angelegenheit wird an die Immunitäts-Kommission gewiesen.

Finanzminister Graf Szapary unterbreitete drei auf Nachtragskredite bezügliche Gesetzentwürfe, deren Inhalt wir an anderer Stelle mittheilen. Das Haus wies diese Vorlage an die Finanzkommission.

In die Tagesordnung eintretend, nahm das Haus den Gesetzentwurf über die Personalvermehrung beim Finanzverwaltungsgerechte, nachdem die Referenten Hegedüs und Telekty die Vorlage besprachen, ferner Horváth und der Finanzminister einige Bemerkungen ausgetauscht hatten, unverändert an.

Sodann folgte die Fortsetzung der Spezialberatung des Gemeindegesezes, wobei die §§. 27—31, die sich noch auf die Rechte und Abgaben der Gemeinden beziehen, mit zwei unwesentlichen Amendements angenommen wurden.

Es folgte nun der auf die Gemeindevorstellungen bezügliche Abschnitt. Die Zahl der Repräsentanten, die zur Hälfte aus den Höchstbesteuerten (Virtulisten) bestehen müssen, ist durch §. 32 festgestellt. Mehrere oppositionelle Redner beantragten die Erhöhung dieser Zahl, jedoch ohne Erfolg; da aber Ludwig Horváth darauf hingewiesen hatte, daß bei der jetzigen Fassung der Vorlage ein Ehepaar zwei Stimmen erlangen könne, der Mann im Wege der Wahl, die Frau als Höchstbesteuerte durch einen Bevollmächtigten; beantragte Graf Ludwig Tiba die Aenderung, daß die zu den Höchstbesteuerten gehörenden Frauenzimmer nur dann, wenn sie ledig oder verwitwet sind, durch einen Bevollmächtigten vertreten werden dürfen. Dieser Antrag wurde angenommen.

Speziell von den Virtulisten handelt §. 33; er wurde mit geringfügigen Aenderungen angenommen. Im §. 34 ist bestimmt, wer in die Liste der Virtulisten nicht aufgenommen werden darf. Außer den in der Vorlage angeführten Ausschließungen wurden wie Joseph Gáll beantragte, noch diejenigen ausgeschlossen, die sich im Kontrakte befinden; ferner in Städten mit geregelter Magistratur auf Antrag des Abgeordneten Julius Schmidt. Diejenigen, die des Lebens und Schreibens unfähig sind. — Nachdem dann noch der auf die Wahl der Repräsentanten bezügliche §. 35 mit einer stilistischen Aenderung angenommen worden war, wurde die Beratung für heute abgebrochen.

Hierauf beantwortete der Handelsminister Graf Széchenyi zwei Interpellationen. Die erste bezog sich auf die Privat-Bandeleihanklagen, worüber wir in der Kommunalrubrik unseres Blattes berichteten. Außerdem hatte der Abgeordnete Neményi in Betreff der Zollvertragsverhandlungen mit Rumänien interpellirt. Auf dessen Fragen antwortete der Minister im Wesentlichen, daß die Fortschritte der Verhandlungen und die eventuelle Prolongirung des jetzigen Vertrages in dem Falle, wenn bis zum Ablaufstermin der neue Vertrag nicht zu Stande käme, lediglich vom guten Willen der rumänischen Regierung abhängt; am guten Willen der österreichischen und ungarischen Regierung fehle es nicht. Zu Reaktionsmaßregeln gegen eventuelle rumä-

nische Prohibitivzölle sei die Regierung gelehrt ermächtigt; sollten diese gelehrtigen Maßregeln nicht ausreichen, so werde die Regierung vom Reichstage weitere Ermächtigungen beanspruchen. Heute sind die Verhandlungen noch nicht weiter gediehen, als daß über die Frage, wo die Regierungsbevollmächtigten zusammentreten sollen, und über die Reihenfolge der Beratungsgegenstände verhandelt wird. — Der Interpellant und das Haus nahmen die Antwort zur Kenntniß.

Nun folgten drei Interpellationen. Nikolaus Ferenczy zählte verschiedene Beschwerden in Betreff der Grundentlastung in Siebenbürgen auf und fragte, ob die Regierung den Uebel abhelfen wolle?

Joseph Berecs besprach das Thema der wilden Ehen. Er sagte, daß die aus der allgemeinen Wehpflicht entspringenden Hindernisse des rechtzeitigen Heirathens, die Scheu vor den Stolargebühren, die Verböhrnung der Heiligkeit des ehelichen Lebens auf den Bühnen und eine falsche Auslegung der individuellen Freiheit als Ursachen des Zunehmens der wilden Ehen anzusehen sind. Das Strafgesetz verbietet die wilden Ehen nicht und auch die Regierungsverordnungen berücksichtigen sie kaum. Unsere Gelehrten halten keine Verpflichtung zur Erhaltung der Kinder; wenn ein Mann Gattin und Kinder im Stiche läßt und in einer anderen Ortschaft im Konkubinate lebt, findet die verlassene Frau nirgends Schutz und Unterstützung; kein Gesetz schützt die Heiligkeit des bei der Heirath abgelegten Eides. Hierzu kommt der Mangel eines einheitlichen Eherechts, namentlich in Betreff der Scheidungen, denn die betreffenden gelehrtigen Bestimmungen variiren zwischen der absoluten Unlösbarkeit des ehelichen Bandes und zwischen den „siebenbürgischen Ehen“. Die wilden Ehen sind hinsichtlich der Sittlichkeit und der Kindersterblichkeit für den Staat eine große Gefahr, für die einzelnen Gemeinden eine große Last; Redner fragt daher, ob die Regierung Maßregeln treffen will, um dem Uebel zu steuern?

Die dritte, von Julius Margittay gestellte Interpellation betraf die Auswanderungsfrage. Er konstatarie, daß es in vielen Komitaten Auswanderungs Agenten gibt, welche aus Gewinnucht das Volk zur Auswanderung überreden, und daß das Gesetz, welches derartige Agenten mit Strafen bedroht, nicht angewendet wird. Die Sache ist für den Staat gefährlich, denn einerseits verliert er Arbeitskräfte, andererseits sind die aus Amerika Heimkehrenden von sozialkommunistischen Lehren angesteckt. Margittay fragt daher, ob die Regierung vom Treiben der Auswanderungs-Agenten Kenntniß hat, ob sie die Sache energisch untersuchen lassen und die Agenten streng bestrafen wolle? Die Interpellationen werden den Ministern schriftlich zugestellt werden. — Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Zur Wasserversorgung der Hauptstadt.

Budapest, 7. April. Die in Angelegenheit der definitiven Wasserversorgung der Hauptstadt entsendete gemischte Kommission hielt heute nach mehr als einjähriger Verhandlung ihre Schlusssitzung ab. Das Resultat der unzähligen Untersuchungen, Experimenten, Probebohrungen, Studien, sachmännischen Gutachten, chemischen Analysen und heißen Debatten läßt sich in die heute vom Oberphysikus Dr. Patrübány gebrauchten Worte zusammenfassen: „Große Ideen, aber kein Wasser.“ Selten wurde eine Situation durch einen knappen Ausdruck präziser und klarer gekennzeichnet. Die durchaus aus Sachmännern bestehende Kommission ist mit ihren Arbeiten und ihrem Berichte fertig und wird den letzteren auch demnächst dem Municipalausschuß unterbreiten, aber sie hat keinen konkreten Antrag, da die Mitglieder sich über keines der zahlreichen, im Laufe der Verhandlungen aufgetauchten Projekte zu einigen vermochte. Sie wird der „kompetenten Behörde“, d. h. der zumeist aus Laien bestehende Repräsentanz ganz einfach das überaus reichhaltige Material vorlegen, wird alle Projekte aufzählen sammt den Argumenten, die für und gegen jedes einzelne sprechen und schließlich, nachdem sie selbst zu keinem Entschlusse zu gelangen vermochte, die Generalversammlung ersuchen, nach ihrem Ermessen eine Wahl zu treffen. Die kompetente Behörde! „Sind wir nicht die kompetenten?“ fragte heut, kenzend Mátyás, und der Vorsitzende hatte nur ein bedauerliches Achselzucken als Antwort. Mit wahren Entsetzen sehen wir bereits heute diesen Verhandlungen im Plenum entgegen. Natürliche Filter und künstliche Filter, einfache und doppelte Röhrenlegung, Wasserwert im Rápóstás-Megyerer Quellengebiet und Erweiterung des Dfner Wasserwerkes, Totiser Quellen und Donau-Rugwasser — all' das sollen 400 Personen ohne Antrag von sachmännischer Seite sichten, prüfen und das Beste behalten. Wir wagen schon jetzt die Behauptung, daß das Ende der langen, langen Debatte — die Entsendung einer Kommission sein wird. — Die speziellen Gegenstände der heutigen Sitzung bildeten das Gutachten über die Lieferungsfähigkeit des Dfner Wasserwerkes und die Vorlage bezüglich der Totiser Quellen, und zwar mit der Fragestellung, ob diese Projekte geeignet sind, vom Standpunkte der definitiven Wasserversorgung der Hauptstadt in Betracht gezogen zu werden. Ueber das letztere entspann sich eine langwierige Diskussion, aber trotz des günstigen Gutachtens der Sachmänner konnten weder diese, noch die Kommission selbst ein solches Wagniß beibringen. Die Frage der Totiser Quellen dürfte für Budapest, vermöge der großen Härte und der hohen Temperatur des Wassers, sowie der riesigen Kosten (ungefähr 20 Millionen) als abgethan zu betrachten sein, obzwar die Kommission, ihrem System getreu, auch in diesem Falle nicht Nein und nicht Ja sagt, sondern es der Repräsentanz überläßt, „weitere Studien“ machen zu lassen. — Schließlich beschäftigte sich heute die Kommission auch mit der Frage, wie der gegenwärtigen Wasserversorgung provisorisch

abgeholfen werden könnte und proponirt diesbezüglich die Verlängerung der horizontalen Brunnen oberhalb der Margarethenbrücke mit einem Kostenaufwande von 150,000 fl. Man hofft hievon eine Zunahme des filtrirten Wassers um 5000-7000 Kubikmeter täglich. Die Kosten sind gering, das Wasserquantum ein erhebliches, leider hat aber das Projekt den Fehler — wie es scheint, gibt es jedoch kein anderes — daß diese Arbeiten, nach der Erklärung des Wasserwerkdirektors Wein im besten Falle erst im April 1887, möglicherweise erst im Jahre 1888 fertig werden können. Und bis dahin? . . .

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Vizebürgermeister Gerlóczy theilt mit, daß die bei der neulichen Identifikation des Kommissionsberichtes noch für nöthig erachteten Erhebungen über die Leistungsfähigkeit des Dnner Wasserwerkes, die provisorische Erweiterung der Filtriranlagen ober der Margarethenbrücke und über die Totisir Quellen beendet und die Berichte hierüber eingelangt sind.

Zunächst wird nun der Bericht über die Leistungsfähigkeit des Dnner Wasserwerkes (von Prof. Klimm, Prof. Szily und Ministerialrath Lehner) verlesen, aus dem hervorgeht, daß nach den Beobachtungen vom 15. Dezember bis 11. Februar auch beim kleinsten Donauwasserstande das Neustädter Wasserwerk täglich 43,000 Kubikmeter abgeben kann, jedoch sich für das Pester definitive Wasserwerk schon wegen der technischen Schwierigkeiten der Ueberleitung des Dnner Wassers am Besten die Benützung des Danabeser Quellengebietes empfehle, da vorauszusetzen, daß auch die linksseitigen Gebiete gleich reichlich seien. — Ministerialrath Lehner möchte nur letztere Behauptung nicht ohne Weiteres mit aller Bestimmtheit wagen. — Prof. Fodor ist entgegen dem Berichte der Ansicht, daß das Dnner Wasser nicht so unverdächtig ist, als die Behauptung glauben macht, es sei vorwiegend „Quellenwasser“. Denn dieses „Quellenwasser“ sei nichts anderes als Grundwasser und dieses sei durch die schlechten Kanalisirungs- und sonstigen Untergrundsverhältnisse nicht unverdächtig. In der That sind sehr viele organische Substanzen und ziemlich viel Selpeter im Wasser zu finden. — Wasserwerkdirektor Wein bestritt, daß das Grundwasser in Den überwiegt — Chemiker Baló behauptet, daß nach seinen Beobachtungen der Zufluß von Donauwasser abnimmt und sich in denselben Verhältnisse die bedenklichen Bestandtheile des Dnner Wassers langsam, doch stetig vermehren. — Prof. Fodor findet dadurch bestätigt, daß der Grund dort durch die dichtere Bewohnung verschlechtert und so auch das Grundwasser verdächtig wird.

— Oberphysikus Patrubány erklärt, heute leiste noch das Dnner Wasser ausgezeichnete Dienste, da es, durch das Donauwasser verbessert, weit besser als das frühere Brunnenwasser sei. Doch zeige der Bericht, daß man das definitive Wasserwerk nicht von dorthin vorzuziehen dürfe. — Moriz Nagay hält die Erhebungen für ungenügend in Bezug auf die Quantität, da im Bericht nicht gesagt ist, wie viel das Dnner Wasser liefern könnte, wenn es ausgebaut ist. — Ministerialrath Lehner erwidert, es können durch Vergrößerung der Dnner Anlage bis 90,000 Kubikmeter Wasser beschafft werden, wie viel aber gewonnen werden könne, wenn die Anlage von 200 auf 1200 Meter verlängert werde, sei eben nicht mit Sicherheit anzugeben. — Prof. Szabo leitet aus dem Berichte die Mahnung ab, mit mehr Schonung zu pumpen, da sonst die Dnner Quellen ruinirt werden. Die Verlängerung der Dnner Anlage möchte er in westlicher Richtung führen, aus der, nach den geologischen Verhältnissen, größere Quantitäten gewonnen werden könnten. Daß beim Dnner Wasserwerk sehr verschiedene Temperaturgrade beobachtet wurden, namentlich an der Begleitende die höheren, beweise ihm, daß nicht mit Grund, sondern mit Quellwasser die Anlage versorgt wird. Das definitive Wasserwerk könne ausgiebig aus dem Becken versehen werden, zu dem auch der Kapostásmegyer r Hotter gehört. Dieses würde bloß Trinkwasser liefern, das „weiche“ Wasser zu häuslichen und industriellen Zwecken müßte eine zweite Leitung, und zwar aus der Donau liefern.

Sektionsrath Emerich Napp zieht aus der Tatsache, daß sich das Dnner Wasser langsam, doch konsequent verschlechtert, die Folgerung, daß die natürliche Filtrirung mit der Zeit die Verschlechterung des Wassers herbeiführt. Er möchte nur, daß man endlich zu definitiven Beschlüssen komme, da das Wasser immer schlechter und weniger werde und doch etwas geschehen müsse. Daten seien genug gesammelt.

Vizebürgermeister Gerlóczy ist auch der Meinung, die Frage sei so brennend, daß man mit der Sammlung sonst sehr schätzenswerthen Materials denn doch zu Ende kommen müsse. Das Bestreben sollte nun einzig dahin gerichtet werden, die kompetenten Stellen in die Lage zu setzen, einen Beschluß fassen zu können. Mit den fortwährenden Untersuchungen verschleppe man die Sache immer wieder.

Oberphysikus Patrubány: Schöne, große Ideen haben wir genug, aber kein Wasser. Deshalb begnüge man sich mit dem vorliegenden Materiale und komme man zum Schlusse. Zigmoudy, dieser Ansicht zustimmend, konstatirt, daß der vorzügliche Bericht über das Dnner Wasserwerk über die Qualität und Quantität des Dnner Wassers für Den völlig beruhigend, doch auch zeige, daß für den Pester Bedarf das Dnner Werk nicht herangezogen werden könne. (Zustimmung.)

Vizebürgermeister Gerlóczy: Das wird in den Bericht aufgenommen und im Uebrigen sind die verschiedenen Projekte zur Entscheidung den kompetenten Stellen vorzulegen. Bis diese getroffen ist, muß ein Provisorium durch Erweiterung der linksseitigen Anlage oberhalb der Margarethenbrücke geschaffen werden.

Der nun diesbezüglich zur Verlesung kommende Bericht über die Erweiterung der Anlage ober der Margarethenbrücke (von Ladislaus Vidéky) konstatirt, daß durch Verlängerung auf 500 Meter (bei einem Kostenaufwande von 150,000 fl.) täglich um 6 bis 7000 Kubikmeter mehr gewonnen werden können. — Wasserwerkdirektor Wein gibt an, daß diese Verlängerung, wenn im Herbst begonnen, bis April 1887 beendet werden könne und nicht mehr als 190,000 fl. kosten werde. — Die Kommission beschließt, die beschleunigte Durchführung dieser Erweiterung zu empfehlen.

len, ehe noch über das definitive Wasserwerk beschloffen wird. W. Zigmoudy empfiehlt die Einführung der Wasserwerkmesse wie in Frankfurt, der den Wasserverlust kontrollirt und durch die Aufdeckung seiner Ursachen ihn auch verhindert. — Wasserwerkdirektor Wein erwidert, ein solcher Antrag sei schon in der Arbeit.

Schließlich wird der Bericht über die Totisir Quellen verlesen. Die ermittelten Fachmänner (Kedner, Klimm, Szily) ersuchen die Kommission, sie von der Mission, diese Quellen zu untersuchen, zu entheben. Die Hauptstadt verfüge in ihrer nächsten Nähe über genug Quellen, die frisches Wasser liefern, während das w. . . e Quellwasser von Totis ohne künstliche Abfiltrirung gar nicht genießbar wäre, weshalb sie die Zuleitung desselben nach Budapest nicht unter die praktischen Projekte rechnen können. — Sektionsrath Napp stimmt dem umsomehr zu, als die hohe Härte des Wassers, dann die Höhe der Kosten des Wasserleitungsbauwes (zwanzig Millionen) den Vaurath veranlaßt haben, das Projekt gar nicht näher zu würdigen. — Vizebürgermeister Gerlóczy meint, man solle im Kommissionsberichte die Vor- und Nachteile des Totisir Projektes aufzählen und dabei bemerken, nähere Untersuchungen machen größere Anlagen, zu denen erst die Mittel angewiesen werden müßten. (Zustimmung.)

Mit diesen beschlossenen Einschaltungen erscheint der Kommissionsbericht authentiz und somit die Thätigkeit der gemischten Kommission beendet. Dies konstatirt, schließt Vorsitzender Vizebürgermeister Gerlóczy (um halb 8 Uhr) die Sitzung, indem er für die Unterstützung den Mitgliedern dankt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. April.

\* Dampftramway und Kommunikationsminister. Wir haben bereits gestern die Dampftramwayfrage erörtert, welche heute den allgemeinen Gesprächsgegenstand bildet. In dieser Angelegenheit lassen wir nun aus dem betreffenden Erlasse des Kommunikationsministers jenen Theil folgen, durch welchen der Minister sein Vorgehen motivirt und welcher folgendermaßen lautet:

Indem zufolge des §. 1 des auf Grund der Genehmigung des Reichstages im Jahre 1868 erlassenen Eisenbahnkonzeptions-Regulativs (R. Z. 165: 1868) zum Bau solcher Bahnen, deren Bestimmung es ist, als öffentliches Mittel zur Personen- und Waarenbeförderung zu dienen, oder durch welche eine Landstraße (országi) zu irgend einer (bármenny) Eisenbahn umgestaltet ist, die besondere Erlaubniß (engedély) der Regierungsbehörde, beziehungsweise des unter meiner Leitung stehenden Ministeriums erforderlich ist: fordere ich das Municipium der Hauptstadt auf, in Bezug auf die Konzeptionirung (engedelyezés) das weitere Verfahren einzustellen und zugleich die Unternehmung Moriz Balás anzuweisen, daß er um die Konzeption der projektirten Eisenbahn, unter Beobachtung des diesfalls bestehenden Vorganges, bei dem unter meiner Leitung stehenden Ministerium ansuche, während das Municipium der Hauptstadt selbst über das Ergebnis der mit dem genannten Unternehmer gepflognen Verhandlungen Bericht an mich zu erstatten und denselben sammt allen Verhandlungsakten sofort vorzulegen hat. — Ich bemerke übrigens, daß, insofern der genannte Unternehmer die erforderlichen Vorarbeiten noch nicht durchgeführt haben sollte, die hiezu nöthige Vorkonzeption, im Sinne des G. A. XLII: 1881 §. 7, auch der Bürgermeister der Hauptstadt erstatten kann.

Bezüglich dieser Angelegenheit erhalten wir die folgenden Zeilen:

„In hauptstädtischen Kreisen hat der Erlaß des Kommunikationsministers große Sensation hervorgerufen, da man bisher allgemein angenommen hat, daß eine bloß für den Lokalverkehr bestimmte Dampftramway, welche einfach denselben Zwecken zu dienen hat, wie die gewöhnlichen Pferdebahnen, nicht unter die Bestimmungen des Eisenbahnkonzeptions-Regulativs falle. Die ratio legis scheint in der That dafür zu sprechen, daß dieser Auffassung eine gewisse Berechtigung innewohnt, da man doch offenbar zur Zeit der Erlassung des Eisenbahnkonzeptions-Regulativs nicht an Dampftramways gedacht hat. Allerdings liegt hier eine Frage vor, bei welcher pro und contra viel debattirt werden kann. Der Buchstabe des Eisenbahnkonzeptions-Regulativs spricht für die Auffassung des Kommunikationsministeriums. Daß aber dieses Ministerium auf die möglichst günstige Interpretation der Grenzen seiner Machtsphäre im vorliegenden Falle ein so großes Gewicht legt, das entspricht jenen Prinzipien, welche für die Eisenbahnpolitik des Ministeriums seit einem Dezennium maßgebend sind und deren Tendenz auf die möglichste Erweiterung der staatlichen Machtsphäre auf dem Gebiete des Verkehrs wesen gerichtet ist. Es handelt sich da allerdings vorläufig bloß um eine Linie von rein lokaler Bedeutung, doch bildet diese Linie nur den Anfang zu einem sehr bedeutenden Netze von Dampftramways, welches mit der Zeit das ganze hauptstädtische Gebiet umspannen und auch auf die umliegenden Ortschaften ausgedehnt werden soll. Man erinnert sich, daß vor einigen Jahren die österreichisch-ungarische Staatseisenbahngesellschaft auf dem Gebiete der Hauptstadt eine Linie zu erbauen beabsichtigte, welche die bedeutendsten Industrie-Etablissements mit dem Bahnhofe dieser Bahn verbinden sollte. Die Regierung hat die große Bedeutung einer solchen Lokaleisenbahn, welche geeignet gewesen wäre, das Gros des hauptstädtischen Güterverkehrs für die fragliche Gesellschaft zu sichern, sofort erkannt und sich der Effektivirung jener Idee widersetzt, während sie gleichzeitig ihre Absicht kundgab, eine ähnliche Bahn selbst bauen zu wollen — eine Absicht, welche freilich bisher nicht ausgeführt wurde. Ein bedeutendes und nach allen Richtungen ausgreifendes Netz von Dampftramways könnte offenbar

nach der Auffassung der Regierung in anderer Form, nebst den Aufgaben, denen es als reine Lokaleisenbahn dient, auch jene Idee verwirklichen, welche dem erwähnten Projekte der österreichisch-ungarischen Staatsbahn zur Basis diene. Als Mittel der partiellen Beherrschung des hauptstädtischen Güterverkehrs betrachtet, tangirt das Dampftramwayprojekt allerdings die verkehrspolitische Machtsphäre des Staates und dieser unausgesprochene Gedanke bildet möglicherweise das leitende Motiv für das Auftreten des Kommunikationsministers, welches in den Kreisen der Hauptstadt vielfach besprochen wird.“

Außerdem ist uns aus den Kreisen des Publikums die folgende Zuschrift zugegangen: Die in Ihrem heutigen Blatte enthaltenen Bemerkungen in Betreff der Dampftramway durch die Bodmanitzgasse veranlassen mich, als regelmäßigen Abnehmer Ihres Blattes und als Eisenbahn-Fachmann zu folgenden Zeilen: Alle Eisenbahnen mit Dampftrieb unterliegen den Bestimmungen der „Eisenbahn-Betriebsordnung“ (vasutüzleti rendtartás), welche seinerzeit durch die österreichische Regierung mit Gesetzeskraft erlassen und später (1867) als ein Theil des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich seitens Ungarns übernommen worden ist. Diese Eisenbahn-Betriebsordnung bezieht sich sowohl in Cis-, als Transleithanien Gesetzeskraft und könnte auch nur gelegentlich der Aenderung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich modifizirt werden. Ebenso sind für Ungarn die Bestimmungen des provisorischen Eisenbahn-Konzeptionsgesetzes maßgebend, daher die Hauptstadt Konzeptionen für Eisenbahnen nur in dem Falle ertheilen kann, wenn der Betrieb derselben nicht mittelst mobiler Dampfmaschinen (Kotomotiven) geschehen soll.

Daß die Bestimmungen der oben erwähnten Gesetze im Falle der Bodmanitzgassen-Linie außer Acht gelassen wurden, ist nicht zu verwundern, da dieselben außer den speziellen Eisenbahn-Fachkreisen kaum bekannt sind und andererseits kaum Jemand im Zoll- und Handelsbündnisse einen Theil unserer Eisenbahngesetzgebung suchen würde. Während meiner vierjährigen Eisenbahnpraxis sind mir mehrere Fälle vorgekommen, daß ganz ausgezeichnete Juristen von der Existenz der erwähnten Eisenbahn-Betriebsordnung keine Ahnung hatten, und war es, meiner unmaßgeblichen Ansicht nach, Sache des Konzeptionswerbers, sich entsprechend über jene Behörde zu informieren, zu deren Kompetenz die Gewährung seines Petitionums gehört. Ich hielt dafür, daß die vorliegende, von ganz untheiliger Seite stammende Erörterung für Sie einigen Werth haben dürfte, da es ja nicht allein Verfall der Tagespresse ist, das Publikum mit Neuigkeiten zu versehen, sondern vornehmlich daselbe in Bezug auf Tagesfragen zu orientiren.

Achtungsvoll W. Gy.

\* Die Privat-Fhandeleihankalten. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Handelsminister eine auf die Privat-Fhandeleihankalten bezügliche Interpellation, welche vom Abgeordneten Franz Fejnyessy vor mehreren Wochen eingebracht worden war. Der Minister erklärte vor Allem, er habe von dem Umstande, daß die Inhaber von Privat-Fhandeleihankalten außer den festgesetzten Zinsen auch noch Stempelgebühren einhoben, erst am 15. November v. J. Kenntniß erhalten. Diese Gesetzmäßigkeit sei nun abgesehen, doch müsse man zugeben, daß die Betreffenden in guten Glauben vorgegangen sein dürften, weil der hieauf bezügliche Gesetzparagrah auch die Deutung zuließ, als sollten Stempelgebühren eingehoben werden. Deshalb können wegen der in der Vergangenheit vorgekommenen Fälle keine Strafen verhängt werden. Ob und wie diejenigen, welche die Stempelgebühren entrichteten, entschädigt werden sollen, gehöre nicht zur Kompetenz des Ministeriums; übrigens wäre es auch nahezu unmöglich, die einzelnen Fälle und Beträge zu eruiern. Sollte ein derartiger Mißbrauch künftig vorkommen, so gehöre die Entschädigungsfrage vor das Gericht. Da der Interpellant ferner gefragt hatte, ob der im Verwaltungswege gestattete Zinsfuß (zwei, respektive drei Prozent pro Monat) herabgesetzt werden würde, erklärte der Minister, er habe die Herabsetzungsfrage den Jurisdiktionen schon vor längerer Zeit vorgelegt; die Antworten laufen jetzt ein, doch sind noch nicht alle eingetroffen. Uebrigens beizworte die wenigsten Jurisdiktionen eine Herabsetzung, weil die Epesen der Fhandeleihankalten groß sind, so daß die Inhaber nur einen geringen Nutzen, zuweilen selbst Schaden haben. Nach dem Einlangen aller Jurisdiktionen-Gutachten werde der Minister im Sinne derselben entscheiden. — Das Abgeordnetenhaus nahm diese Antwort des Ministers zur Kenntniß.

\* Straßenbahn-Angelegenheit. Bürgermeister Kamermayer hat heute in Angelegenheit der Straßenbahnlinie durch die Stationsgasse den Direktor der Straßenbahn-Gesellschaft Jellinek und den Referenten dieser Angelegenheiten, Magistratsrath Kun, zu einer Besprechung berufen.

Direktor Jellinek gab der Ansicht Ausdruck, daß die Straßenbahnlinie in der Stationsgasse seitens der Straßenbahn-Gesellschaft keinen Schwierigkeiten begegnen dürfte und die Gesellschaft ihrerseits Alles ansofien wird, um die Durchführung dieser Linie zu beschleunigen. — Bei dieser Gelegenheit erwähnte der Bürgermeister, daß es schon mit Rücksicht auf die abzuhaltende Gartenbau-Ausstellung angezeigt wäre, den Straßenbahnverkehr auf der Linie von Hunderthaus zum Ausstellungsplatz wieder zu eröffnen. Magistratsrath Kun bemerkte, daß soeben die Haus- und Villenbesitzer der Steubansstraße ein Gesuch wegen Wiedereröffnung der zum Ausstellungsplatz führenden Linie eingereicht haben. Direktor Jellinek versprach, schon morgen ein Gesuch um die Bewilligung für den provisorischen Verkehr auf dieser Linie für die Dauer eines Jahres einreichen zu wollen, so daß der Verkehr auf dieser Linie schon nächsten Sonntag eröffnet werden dürfte.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. April.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Fenikston-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Eine Tochter“), ferner: Verkehr der Fruchtschiffe, Budapesters Todtenliste, die Fremdenliste und Inzerate.

\* Wetterbericht. Heute Nachts hat sich hier ein sanfter Regen eingestellt, der bis in die ersten Nachmittagsstunden anhält. Auch später blieb die Witterung trüb, windig. Das Thermometer zeigte Morgens 8 Grad Reaumur, Mittags 11 Grad Reaumur. Das Barometer war Morgens auf 756 Mm. gefallen, ist aber bis Abends wieder auf 762 Mm. gestiegen. Die Depression (751-753) rückt von der Ostsee nach den nördlichen Karpathen (755) vor, der hohe Luftdruck (765-767) ist im südwestlichen und südöstlichen Theilen des Kontinents. In Ungarn ist bei zu meist südlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur noch gestiegen, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist im Allgemeinen veränderlich, zeitweise sonnig, mit zahlreichen lokalen Regnen. Die hiesige Wetterwarte prognostiziert im Westen veränderliches, windiges, etwas kühleres, im Osten trübes, wärmeres Wetter, überall mit Regnen.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niederstlage in den letzten 24 Stunden: Debenburg 4, Ungarisch-Altenburg 1, Trencsin 5, Szegedin 1, Kesthely 1, Csakathurn 2, Agram 5, Fiume 2 Mm. Dronometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 3 Gr.

\* Ernennungen. Andreas Frank zum Expeditor und Archivar in der Buchhaltung des Kommunikationsministeriums; Alois Filler zum Kassier und Joseph Schlaßky zum Kontor beim Finanzministerium; Mathias Halvay zum Finanz-Sekretär II. Klasse; Joseph Beniczki zum Finanz-Konzipisten II. Klasse; Moriz Friedmann zum Konzepts-Praktikanten bei der Debenburger Finanzdirektion. — Arpad Muraközy zum Vize-notar am Gerichtshof für den Pesther Landbezirk; Dr. Emerich Böcs zum Vize-notar am Bezirksgericht; Julius Spöner zum Vize-notar am S. A. Ujhelyer Gerichtshof; Julius Prikel zum Vize-notar am Centralen Bezirksgericht; Heinrich Augner zum Grundbuchsführer-Adjunkten am Nagy-Köröser Bezirksgericht; Julius Baraszéji zum Kanzlisten am Wäzner Bezirksgericht; Karl Széke zum Kanzlisten am Nahöer Bezirksgericht.

\* Vom Kardinal Haynald. Eine höchst interessante Mitteilung geht uns zu. Der Erzbischof von Kalocsa ist, wie man uns erzählt, fest entschlossen, auf seine Stelle zu resigniren und sich für den Rest seines Lebens auf die Abtei Moll zurückzuziehen, wo er in stiller Zurückgezogenheit seine Tage verleben will. Schon hat der Kardinal dem König sein Ansuchen unterbreitet, doch ist bisher keine Entscheidung erfolgt. Kardinal Haynald selbst triff alle Vorbereitungen, um auch die gesellschaftlichen Bande, die ihn an die Öffentlichkeit knüpfen, zu lösen. So hat er das Präsidium des Vize-Vereins und der ungarischen Afrika-Gesellschaft, sowie seine Ehrenstelle beim Landesverein der Musikprofessoren niedergelegt und zu Gunsten dieses Vereins einen bedeutenden Theil des Vize-Vereins-Fondes gespendet. Der Entschluß des Kardinals wird gewiß allenthalben das lebhafteste Aufsehen erregen und es ist nicht zu zweifeln, daß seine zahlreichen Freunde und Verehrer Alles aufbieten werden, um ihn von demselben abzubringen. Wenn der Entschluß des Kardinals zur That wird, dann verliert unser gesellschaftliches Leben eine seiner interessantesten Gestalten, ganz abgesehen von dem Einbrüche, den dieser Rücktritt auf die kirchlichen Kreise des Landes machen würde. Man weiß, wie Haynald, der auch im gesammten Auslande als einer der geistvollsten Kirchenfürsten unserer Zeit verehrt wird, hier in Ungarn stets den regsten Antheil an allen Vorgängen des öffentlichen Lebens nahm, daß er zu den populärsten Gestalten der Hauptstadt zählt. Er gehörte niemals zu den Asketen oder Anachoreten, sondern verstand es, unter Menschen Mensch zu sein und war voll lebhafter Theilnahme für Alles, was die Entwicklung der ungarischen Kultur betraf. Was den lebenswürdigen und leutseligen Prälaten, der als Erzbischof von Kalocsa über ein fürstliches Einkommen verfügt, der mit Eifer wissenschaftlichen Arbeiten obliegt und in der Lage ist, für dieselben große Opfer zu bringen, dazu bewegen mag, auf diese Stellung resigniren zu wollen, gehört zu den interessantesten psychologischen Räthseln, und fast muß man an Karl V. denken, der eine unbeschränkte Macht innehat, um sich in die Stille eines Klosters zurückzuziehen. Sollte Kardinal Haynald müde sein und den weltlichen Dingen, für welche er stets volles Interesse hegte, auf einmal den Rücken kehren wollen? Das ist kaum denkbar, wenn man an jene elastische Frische denkt, welche den Kardinal belebt und ihn noch immer zu einem der lebenswürdigsten Gesellschaftler macht, und so muß man sich damit bescheiden, an die Eventualität zu denken und es zu bedauern, wenn sie zur Wirklichkeit werden sollte.

\* Franz List in London. Aus London, 5. April, wird berichtet: Franz List traf am Samstag von Paris kommend, in London ein, um Englands Metropole nach einer Abwesenheit von länger als vierzig Jahren einen zehntägigen Besuch abzustatten. Bald nach seiner Ankunft fanden sich in Westwood House zahlreiche Personen zur Begrüßung List's ein. Unter den Anwesenden befanden sich der deutsche Botschafer Graf Schell, der niederländische Botschafer Graf Laandt, die Fürstin Ghika, Graf Esterházy, Graf Metternich und Andere. Kurz nach 9 Uhr erschien List in dem großen, durch elektrisches Licht brillant erleuchteten Musiksaal, wo ihm seitens der ebenso zahlreichen, wie glänzenden Gesellschaft

eine äußerst herzliche Begrüßung zu Theil wurde. Im Laufe des Abends wurden von bedeutenden Künstlern mehrere List'sche Kompositionen zu Gehör gebracht. Die kommende Woche wird in den Annalen der musikalischen Saison von 1886 voraussichtlich als die „List-woche“ figuriren.

\* In Angelegenheit des Anschlusses Neupests an die Hauptstadt hat der Stuhlrichter des Bezirkes an den Minister des Innern eine Eingabe gerichtet, in welcher er ausführt, daß, obgleich die Zahl derjenigen Neupester Bürger, die beim Minister um den Anschluß an die Hauptstadt eingekommen sind, eine beträchtliche ist, dieselben doch nur acht Prozent der gesammten steuerzahlenden Bürgerschaft Neupests ausmachen, während die überwiegende Mehrheit aus unzähligen Gründen entschieden gegen den Anschluß sei. Da wir erst jüngst die Argumente der Gegenpartei angeführt haben, so können wir uns jetzt die Reproduktion derselben ersparen. Nach der Eingabe des Stuhlrichters wäre es zweckmäßiger, Neupest zu einer Stadt mit geordnetem Magistrat umzugestalten, wozu die Ortshaupt jedoch zu arm ist. — Es läßt sich annehmen, daß der Minister des Innern diese Angelegenheit im gegenwärtigen Stadium im Sinne der Wünsche der Majorität erledigen wird. Mit der Zeit aber dürfte in Folge der extensiven Entwicklung Budapests, und vielleicht auch Neupests, letzteres der Hauptstadt so naheücken, daß seine Vereinigung mit Budapest schon im Interesse der Hauptstadt notwendig erscheinen dürfte. Das ist allerdings eine Frage der ferneren oder näheren Zukunft; vorläufig ist kein Grund vorhanden, daß die administrativen Verhältnisse Neupests gegen den Willen der Majorität seiner Einwohner eine Aenderung erfahren sollen.

\* Samaritanenvorträge. Dr. Andreas Farkas, Primararzt des Elisabeth-Spitals, hielt heute im Kisludny-Saale der Akademie einen interessanten Vortrag über die Diätetik zur Zeit epidemischer Krankheiten und im Zusammenhange hemit über die Behandlung von Cholera, Diphtheritis, Keuchhusten und Halsentzündung. — Morgen, am 8. April, hält Dr. Julius Elischer im Lokale des „Rothem Kreuz“-Vereines (Osen, Kettenbrückenplatz 1) einen deutschen Vortrag, dem nur Damen beizuhören können, da den Gegenstand desselben die Behandlung von Wöchnerinnen bilden wird.

\* Die Herbstmanöver in Galizien. Aus Krakau wird mitgetheilt: An den Anfangs Septem ber beginnenden galizischen Manövern, denen Se. Majestät beizuhören soll, werden 42,000 Mann (das Krakauer und Lemberger Korps, sowie eine Landwehr-Division) theilnehmen. Die Kosten wurden dem Vernehmen nach auf circa 220,000 fl. veranschlagt.

\* Raubmord. Von Seite der Biharer Vizegespannschaft wurde die Arader Polizei von einem in Felső-Berzár verübten Raubmord verständigt. Dieser Tage drang nämlich eine aus zwei und zwanzig Mitglie d e r n bestehende verummte Räuberbande bei dem dortigen Insassen Adam Wargain; nachdem sie denselben ermordet, seine Frau und zwei Diener schwer verletzt hatten, suchten sie, eine Baarschaft von 5717 Gulden mitnehmend, das Weite. Das geraubte Geld bestand aus 7 Noten zu 100 fl., 25 zu 50 fl., 25 zu 10 fl., 2400 Stück Silbergulden und der Rest größtentheils aus Silberzwanzigern; der Biharer Vizegespan glaubt, daß sich die Räuber nach Arad gewendet haben dürften.

\* Vorträge. In der naturwissenschaftlichen Gesellschaft hält am 9. d., Freitag, 6 Uhr Abends, Prof. Dr. Karl Laufenauer einen Vortrag über die Nervosität. — Im Klub der Telegraphenbeamten hält in der zweiten Hälfte des Monats April Prof. Leopold Ujefsky einen Vortrag über die Dynamomachinen.

\* Selbstmord. Gestern Nachmittags erschien im Wiener Stadtkommisariate ein junger Mann, welcher erklärte, er heiße Jakob Hesel und werde von der Budapester Polizei wegen einer dajelbst verübten Defraudation steckbrieflich verfolgt. Aus den polizeilichen Vormerkblättern erhellet in der That, daß vor ungefähr zwei Monaten ein gewisser Jakob Hesel zum Nachtheile seines Chefs einen Geldbrief, statt denselben zur Post zu tragen, untergeschlagen habe und dann flüchtig geworden sei. Hesel hatte sich seit seiner Flucht aus Budapest in verschiedenen Städten umhergetrieben und war zuletzt nach Wien gekommen, wo er den Rest der besraubten Summe, einen nach mehreren Tausenden zählenden Betrag, in liederlicher Gesellschaft durchbrachte. Das Stadtkommisariat hat den Defraudanten dem Sicherheits-Bureau übergeben, welches seine Selbstmord der Budapesters Oberstadthauptmannschaft avisierte.

\* In Angelegenheit der Barjer Berrrennungen hat das Ministerium des Innern endgiltig Folgendes entschieden: Der Vizegespan Titus Rudnyánky und der Vizekassier Emil Andráky wurden zum Amtsverlust, der Vizekassier Ludwig Ruffy und der Obernotar Máriaffy zur Rückverurtheilt. Zur Schadenersatzleistung ist in erster Reihe der Obernotar Máriaffy verpflichtet, da er, mit der Durchführung der Untersuchung betraut, ein Manko von 3887 fl. nicht entdeckt hat.

\* Erzehrende Einjährig-Freiwillige. Vor dem Wolfahrt'schen Gasthause in der Stationsgasse gab es heute in später Abendstunde einen Straßenkandal. Zwei Einjährig-Freiwillige (militärärztliche Eleven) zogen in Folge eines Wortwechsels mit dem Wirth gegen diesen den Säbel und hieben auf ihn ein. Der Antritt verursachte einen Volksauflauf und die Eleven schlochten vor der erbitterten Volksmenge, doch gelang es dem herbeigeeilten Konstabler, einen derselben festzunehmen

und zur Josephstädter Stadthauptmannschaft zu führen, wo er sich als Edmund Maršekovic's legitimirte. Er wurde der Hauptwache in der Uellöckerfaserne übergeben.

\* Ein bestialischer Mord. Die Bevölkerung der Gemeinde Binica in Kroatien befindet sich — wie uns aus Warasdin berichtet wird — in furchtbarer Aufregung. Die Veranlassung hiezu bot ein Mord, welchen der Injasse des im Sprengel der genannten Gemeinde liegenden Dorfes Gorusenjak Jakob Borak, ein wohlhabender Bauer, auf geradezu bestialische Art an seiner Gattin Marie beging. Die Bevölkerung der Gemeinde war über die kannibalische That derart erbozt, daß sie Borak lynchen wollte und Gendarmerie zu seinem Schutze aufgeboden werden mußte. Die aus Warasdin berufene Gerichtskommission konstatarie, daß Borak am Abend des 31. März seine Gattin, welche er des Ehebruchs verdächtige, zuerst zu schmähen, dann zu schlagen begann, und als sie sich den Mißhandlungen ihres Ehegatten durch die Flucht entziehen wollte, mit Stricken und Ketten an eine Bank band und dann mit Pföcken, Laten, einer Hacke und mit einem Messer zwei volle Stunden schlug und mißhandelte, bis sie unter unsäglichem Schmerzen ihren Geist aufgab. Die Leiche wurde in entsetzlichem Zustande aufgefunden. Der ganze Körper des kurz vorher noch als das schönste der Gegend gepriesenen jungen Weibes war förmlich zerstückt. Der Mörder wollte flüchten, besorgte jedoch, von der aufgeregten Bevölkerung gelyncht zu werden und stellte sich selbst dem Gerichte.

\* Für das Wohl der Obdachlosen sendet uns „Ein armes Mädchen“ 1 fl.

\* Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln morgen, am 8. April, die Erwerbsteuer dritter Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern wohnhaften Parteien (insofern deren Steuer nicht schon im Jahre 1885 bemessen wurde): im 6. Bezirk: 3858-3876; im 7. Bezirk: 5008-5033.

Ein Selbstmord.

Ein hoffnungsvoller junger Mann, der Sprosse einer vornehmen Familie, legte heute aus Verzweiflung über seine dezenten Verhältnisse Hand an sich und starb nach kurzem, aber schrecklichem Todeskampfe. Der Fall wird in weiten Kreisen Aufsehen erregen, denn der Selbstmörder — Eugen v. Tallian hieß der Unglückliche — bewegte sich sehr viel in der Gesellschaft, in der er sehr beliebt war. Ueber den Selbstmord wird nun Folgendes berichtet:

Die Bewohner des Hauses Sporergasse Nr. 7 wurden heute Abends kurz vor 6 Uhr durch den Knall eines Schusses erschreckt. Die Detonation kam aus einer Gasföhwohnung des ebenerdigen Hauses, welche der 30 Jahre alte Konzepts-Adjunkt im Landesverteidigungs-Ministerium Eugen v. Tallian inne hatte. Die Nachbarn eilten an die Thüre, fanden diese jedoch verschloßen und riefen in Folge dessen den nächst postirten Konstabler herbei, welcher die Thüre gewaltiam öffnete. Inzwischen waren auch die Polizeibeamten Dr. Lujzenky und Szabry, sowie der Polizeiarzt Dr. Rozsaffy hinzugekommen. Als die Thüre geprenzt ward, fand man Eugen v. Tallian in einem Lehnstuhl, von Blut triefend, zurückgelehnt sitzen; an seiner Seite auf dem Fußboden lag ein Revolver. Der Unglückselige hatte sich in die rechte Schläfe geschossen; durch die Deffnung der Schußwunde war ihm das Hirn zum Theil herausgespritzt. Der Tod war, als die behördlichen Organe anlangten, noch nicht eingetreten, doch war bereits die Anomie in ihrem letzten Stadium vorhanden. In der That gab Tallian während der Thatbestands-Aufnahme den Geist auf. Es fanden sich elf Briefe von des Selbstmörders Hand vor, welche sammt den vorhandenen Briefschaften und Schriften von den polizeilichen Organen mit Beschlage belegt wurden. Die Ursache des Selbstmordes war materielle Verwüthung, sowie Kränkung darüber, daß gegen ihn eine polizeiliche Untersuchung im Zuge war. Die Leiche wurde in die Todtentammer des Rudospitals geschafft.

Eugen v. Tallian war ein eleganter junger Mann von nicht gewöhnlicher Begabung. Ursprünglich hatte er sich für die diplomatische Laufbahn ausgebildet, welcher er aber in Folge seiner ungünstigen materiellen Verhältnisse entsagen mußte. Nachdem er das „Athenaeum“ mit glänzendem Erfolg absolvirte, privatisirte er in Wien eine Zeit lang, da er bald diplomatische Dienste zu erlangen hoffte. Damals ließ er sich verleiten, an der Börse zu spielen. Er verlor im Bontong-Schach sein ganzes Vermögen (40,000 fl.), das zwar nicht sehr groß war, immerhin aber ein anständiges Auskommen sicherte. Der Verlust des Vermögens vereitelte alle seine Pläne und er kam nach Budapest, ein Amt zu suchen. Im Landesverteidigungsministerium fand er denn auch eine Anstellung und seine lebenswürdigen Manieren, sein gefälliges Aeußere, noch mehr aber seine Kenntnisse und Fähigkeiten erwarben ihm bald die allgemeine Beliebtheit im Ministerium. Das einzige Hinderniß seines Vorwärtstommens auf der bureaukratischen Laufbahn bildeten seine ewigen materiellen Sorgen. Ein Sprosse der angesehenen Familie Tallian de Bizet, hatte er innige Konnexionen mit der vornehmen Welt und sein Streben, standesgemäß zu leben, konnte seinen materiellen Zusammenbruch nur beschleunigen. Dazu kam noch, daß in jüngster Zeit bei der Oberstadthauptmannschaft eine Anzeige wegen Betrugs gegen ihn erstattet wurde; die Behörde mußte die Untersuchung einleiten, welche indessen nichts Belastendes gegen Tallian ergeben haben mag, denn bald darauf wurde das weitere Verfahren eingestellt. Die pekuniären Verlegenheiten und die moralische Demüthigung, die er darob empfand, Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung gewesen zu sein, brachten in dem sonst hoffnungsvollen jungen Mann den Entschluß zur Reife, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende zu machen. Seit einigen

Budapest, Donnerstag

Zagen schon zeigte sich Tallian niedergeschlagen und wortfarg. Gestern erschien er zum letzten Male im Ministerium und überreichte dem Ministerialrath Grafen Gedeon Rada...

Die Nachricht, dass Eugen Tallian seine Abdankung gestern Mittags schriftlich eingereicht, hat im Ministerium lebhaft überrascht, noch mehr aber war man darüber frappirt, dass der Minister die Abdankung annahm...

Wie wir erfahren, wurde die Anzeige bei der Polizei gegen Tallian von einem seiner Verwandten, Namens Hunyady, erstattet. Derselbe beschuldigte Tallian einer diffamierenden That und behauptete, durch dieselbe mit 900 fl. geschädigt worden zu sein.

Theater, Kunst und Literatur.

(Wohltätigkeitskonzerte) Zu Gunsten der Verteilung von Speisemarken der Volksküche an Budapest'sche Arme fand heute im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde ein Konzert statt...

Die Oper „Hagbarth und Signe“ wird, wie wir von Seite der Intendanten des königl. Opernhauses verständigt werden, erst dann wieder ins Repertoire aufgenommen...

Im deutschen Theater spielt morgen, Donnerstag, Frau Wolter als vorletzte Rolle die „Medea“, für welche Vorstellung die für den 6. d. gelösten Karten Gültigkeit haben.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. April. (Der Selbstmord des Fräulein Szeresenyi.) Der — wie wir berichteten — zu einer Strafanzeige gegen die Eltern führte, gab bekanntlich zu verschiedenen unbegründeten Gerüchten Veranlassung.

ausstellte. Die Leiche wurde von der Bahre in einen Tragkorb gelegt und in die Todtenkammer des Nothspitals behufs Vornahme der polizeilichen Obduktion transportirt. Am 18. Früh war die Leiche, wie es der Diener der Leichenkammer bezeugt, noch unverändert, bei der Obduktion hingegen bemerzten die Sektoren an einigen Körperstellen der Leiche Kontinuitätsmängel...

(Die Veruntrennungen beim hauptstädtischen Meldungsamte.)

Heute wurde diese Strafangelegenheit beim Gerichtshofe beendet. Der Präsident ließ noch die Untersuchungsprotokolle jener Zeugen verlesen, die zur Verhandlung nicht erschienen sind. Auch diese Zeugen wurden wegen nicht erstatteter Wohnungsanmeldung mit Geldstrafen belegt...

(Militärbefreiungsschwindel.)

Die königl. Tafel verhandelte heute einen Straffall, wie er gegenwärtig in der Hauptstadt gegen Karl Prosser und Genossen den Gegenstand des Tagesgesprächs bildet. Der Kreisrichter der Gemeinde Apa im Szatmärer Komitat, Moriz Lefkovicz, stellte vor die Assentkommission...

(Prozess.)

Am 3. Mai d. J. findet — wie wir erfahren — die Schlussverhandlung gegen den Redakteur des Wochenblattes „Zombor és vidéke“, Dr. Julius Molnár, wegen Verleumdung der gemeinsamen Anwälte vor der Budapest'schen Präsidialbehörde statt.

Offener Sprechsaal. \*)

(Ein gefährliches Haus.)

Geehrter Herr Redakteur! Im Hause Nr. 25 der großen Kirchengasse, 8. Bezirk, wiederholten sich im verfloffenen Monate besorgniserregende epidemische Krankheiten: Mattern, Diphtheritis und Scharlach.

erregende epidemische Krankheiten: Mattern, Diphtheritis und Scharlach. Die Ursache wurde bald bekannt. In Folge Einsturzes des Kanals, welcher später konstatirt wurde, hatte die Kloake des Abortes keinen Abfluss; sie durchbrach eine Mauer und überflutete eine Kellerwohnung.

Budapest, 7. April 1886. Ein Inwohner dieses Hauses.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Wundmalen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz...

Geheimnisse unseres Organismus?

Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und schwersten Krankheiten hervorgerufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper während des Jahres abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen...

„Margarethen“

Heilquellen-Wasser.

Medizinische Autoritäten des In- und Auslandes verordnen dasselbe mit bestem Erfolg bei Katarrhen des Kehlkopfes, der Lungen, Magen- u. Harnorgane. Auch hat dessen Gebrauch mit Wein eine weitverbreitete Beliebtheit gewonnen.

Ausschliessliche Hauptniederlage

L. Édeskuty,

kön. ung. Hof-Mineralwasser-Lieferant, Budapest.

Gmunden:

Pneumatische Kammer, Inhalationen, Rauchersekretur-Anstalt, Sool-, Fischsennel-, elektrische, Seebäder, Mollen etc.



Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.

Zur besonderen Beachtung. Wer an Magen oder Appetitlosigkeit leidet, soll nicht unterlassen, den berühmten Leop. Karm'schen Magenkräft-Liquor zu gebrauchen, da nur dieses allein diese Uebel sicher heilt und unter Garantie ein sicheres Heilmittel ist.

**Der Conducteur.** Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. April mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes illust. Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag, Budapest. — Preis 50 fl. per Bock 60 fr. Vor dem Ankauf von Nachdrucken wird gewarnt.

**PROMESSEN auf**  
**Ungar - Lose** 3<sup>0</sup>/<sub>0</sub> **Boden-Kredit-Lose**  
 à fl. 3 und 50 fr. Stempel à fl. 1 und 50 fr. Stempel.  
**fl. 100.000 Haupttreffer fl. 50.000**  
 für die Ziehung am 15. d. M. Ferner:  
**Kincsem-Lose à 1 fl.**  
 Haupttreffer fl. 50.000 20.000 verkauft Parfümerie  
**M. LUEFF,** Budapest, Waisenhausgasse 28.

**Aus direkter Quelle**  
**Salon-Garnituren, pat. Bett-Ottomane,**  
 von denen ich während der Ausstellung Hunderte verkauft, alle durchgehends äußerst solid gearbeitet und dennoch billig, da ich deren Selbstherzeuger bin, befinden sich in großer Auswahl in meinem **Salon Franziskaner-Bazar, 1. Stod.** Um gültigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
**Jos. Karner, Tapezierermeister.**

**Grassamen für Gartenrasen,**  
 Mauthner's  
**Ausstellungs-Mischung,**  
 dieselbe Sorte, mit welcher sämtliche Rasenpartien des vorjährigen Ausstellungsterrains bebaut waren  
**100 Kilo fl. 70.** Bei Bestellungen unter 10 Kilo 90 fr. per Kilo  
**Ödön Mauthner,**  
 Hoflieferant Sr. I. und I. Hoheit des Herrn Erzherzogs Joseph, Budapest, Kronprinzgasse 18.

**Telegramme.**

**Belgrad, 7. April.** (Privat-Telegramm.) Zu Ehren der russischen „Rothten Kreuz“-Mission fand gestern Abends ein großes Banket statt. An demselben nahmen die russische Gesandtschaft, die Stadtverwaltung, die Mission und viele hervorragende Liberale theil. Nachdem der russische Gesandte einen Toast auf König Milan ausgebracht, ergriff Nikitsch das Wort und schilderte das Entgegenkommen, welches er im vorigen Jahre auf seiner Reise in Rußland fand. Kaiser Alexander gab Nikitsch die Versicherung, stets für die Aufrechterhaltung der Dynastie Serbiens einzutreten. Nikitsch leerte sein Glas auf das Wohl des russischen Kaiserhauses. Oberst Schwedow, Führer der Mission, trank auf die Gastfreundschaft des serbischen Volkes. Gegen 250 Personen theilnahmen an dem Banket.

**Sophia, 7. April.** Die Regierung empfing den Wortlaut des Konferenz-Protokolls. Wie verlautet, behalte sich die Regierung ihre diesbezügliche Aeußerung bis nach der erfolgten offiziellen Notifikation vor, welche im Laufe dieser Woche stattfindet.

**Bukharest, 7. April.** Wie verlautet, soll die Sobranje, durch Abgeordnete aus Ost-Rumelien verstärkt, noch im Laufe dieses Monats in Sophia zusammentreten, um sich Namens des bulgarischen Volkes über die von den Mächten acceptirte türkisch-bulgarische Konvention auszusprechen.

**Konstantinopel, 6. April.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die russische Botschaft hat an die Pforte eine Note gerichtet, in welcher sie die Zahlung der rückständigen Beträge der vereinbarten Kriegsschadigung urgirt.

**Wien, 7. April.** Se. Majestät empfing heute eine Huldigungsdeputation der evangelischen Kirche beider Bekenntnisse, welche anlässlich des 25. Jahrestages der Erlassung des protestantischen Patentes Sr. Majestät ihren Dank ausdrückte und Namens der evangelischen Kirche eine Dankadresse überreichte. Auf die Huldigungsansprache erwiderte Se. Majestät:

„Er nehme mit Wohlgefallen den Ausdruck der unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit von den loyalen Vertretern der evangelischen Kirche entgegen; es gereiche ihm zur besonderen Befriedigung, bei diesem Anlasse der stets loyalen und maßvollen Haltung anerkennend zu gedenken, durch welche sich die Angehörigen beider evangelischen Bekenntnisse der ihnen gesetzlich gewährleisteten Rechtsgleichheit und Freiheit vollkommen würdig erwiesen. Versichern Sie daher — schloß Se. Majestät — Ihre Glaubensgenossen meiner fortdauernden Huld und Fürsorge.“

**Wien, 7. April.** (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat sich, wie angekündigt wurde, um dreiviertel 10 Uhr Abends, in Begleitung des Flügeladjutanten Major Baron Fießer, zum Besuch der Prinzessin Gisella nach München begeben und trifft am nächsten Sonntag Früh wieder hier ein.

**Wien, 7. April.** Das Abgeordnete-n-haus berath heute das Budget des Handelsministeriums.

**Berlin, 7. April.** Das Abgeordnete-n-haus nahm den Gesetzentwurf, betreffend die deutschen Ansiedlungen in den Ostprovinzen, in namentlicher Abstimmung mit 214 gegen 120 Stimmen definitiv an. Die Polens-fraction hatte vorher erklärt, sie enthalte sich der weiteren Berathung und werde nur noch ihr ablehnendes Votum abgeben, nachdem der Gesetzentwurf die Grundgesetze des Staates, die Humanität und die internationalen Verträge verlege.

**Paris, 7. April.** Eine Depesche des „Univers“ aus Rom betrachtet das Einvernehmen zwischen Preußen und dem Vatikan als ein vollständiges.

**Wien, 7. April.** Die verhafteten Anarchisten Duquerch und Roche verweigern unausgesetzt jede Auskunft vor Gericht und verlangen energisch ihre Freilassung.

**Mons, 7. April.** General vander Smissen verläßt heute mit seinem Stabe Mons und begibt sich nach Brüssel. In seinem Tagesbefehl theilt der General den Truppen mit, sie würden, da die Ordnung wieder hergestellt ist, nach und nach zurückgezogen werden. Die Verordnungen betreffs der Verhaftung der Anarchisten in jenen Gemeinden, welche um Militär nachgesucht, wurden aufgehoben. Der General dankt den Truppen für ihre Hingebung.

**Brüssel, 7. April.** In Kinode (Ostflandern) sind Ruhestörungen vorgekommen. Auf Ansuchen der Stadtbehörde sind 600 Mann aus der Garnison Gant mittelst Spezialzuges dahin abgegangen.

**Madrid, 7. April.** Von den Philippinen wird gemeldet: Die Behörden von Mindanao entfannten vier Kanonenboote gegen die eingeborenen Aufständischen. Ein Offizier landete mit einem Detachement, um die Insurgenten zu delogiren. Der Offizier wurde verwundet und fünf Eingeborene getödtet. Als ein zweites Detachement zu Hilfe kam, flohen die Aufständischen.

**London, 7. April.** Wie die „Times“ erzählt, sei im gestrigen Kabinettsrath die Secession noch anderer Kabinettsmitglieder nur dadurch abgewendet worden, daß Mr. Gladstone einwilligte, seine irischen Reformpläne wesentlich zu modifiziren.

**Lemberg, 7. April.** (Privat-Telegramm.) Von der russischen Grenze wird gemeldet, daß in Charkow verdächtige Personen verhaftet wurden, als der Czar diese Stadt auf der Reise nach der Krim passirte.

**Petersburg, 7. April.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die kaiserliche Familie wird von ihrem Ausfluge nach der Krim am 17. Mai hier zurückkehren. Der Minister des Aeußern, Herr v. Giers, der die Majestäten auf ihrer Reise nach den Don Gegenden nicht begleitet, dürfte bereits gegen den 7. Mai in Petersburg eintreffen und die Leitung seines Ressorts, in welcher er während seiner Abwesenheit von Herrn v. Blangaki vertreten wird, übernehmen. — Der rumänische Gesandte, Herr Krezulescu, hat am 3. d. einen Urlaub angetreten und wird auf seinen Petersburger Posten nicht mehr zurückkehren. Die Meldung, daß die rumänische Regierung den hiesigen Gesandtschaftsposten überhaupt auflassen wolle, ist vollständig unbegründet, es wird vielmehr die Ernennung eines Nachfolgers des Herrn Krezulescu binnen kurzer Zeit erwartet.

**Wien, 7. April.** Der Hofrath a. D. und Referent des ungarischen Kultus- und Unterrichtsministeriums v. Gömörh ist nachmittags gestorben.

**Wien, 7. April.** Bei der heute im Benediktiner-Stifte zu Admont vorgenommenen Wahl eines Administrators cum jure succedendi (mit dem Nachfolgerechte) wurde Vater Guido Schenzl, Chef der ungarischen Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Budapest, gewählt.

**Mailand, 7. April.** (Privat-Telegramm.) In Reggio (Emilia) und Umgebung ist ein großer Maurerstreik ausgebrochen. Die Zahl der Streikenden beträgt schon 1500. 300 Maurer, welchen die von ihrem Lohnherrn Baron Franchetti verlangte Lohnerhöhung bewilligt ist, wurden von den Streikenden gezwungen, ebenfalls die Arbeit einzustellen. Ernste Ruhestörungen sind bisher nicht vorgekommen.

**Paris, 7. April.** (Privat-Telegramm.) 220 belgische Ziegelerbeiter überschritten die französische Grenze, um in Frankreich Arbeit zu suchen.

**Wien, 7. April.** (Privat-Telegramm.) Die protokolllirte Waaren-Kommissionsfirma G. Berthel ist insolvent geworden; die Passiven werden auf 60.000 Gulden geschätzt.

**Paris, 7. April.** Die indirekten Steuereinnahmen im März sind gegen das Budgetpräliminare um 2 1/2 Millionen, gegen März des vorigen Jahres um 5 Millionen zurückgeblieben.

**Berlin, 7. April.** (Schluß.) Papierrente 68.50, 6perz. österr. Papierrente —, Silberrente 69.25, österr. Goldrente 92.80, 6perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige

ung. Goldrente 64.25 5perz. ungar. Papierrente 77.40 ungar. Ostbahn-Obligationen 81.60, 6perz. Ostbahn-Versicherungen 103.50, Kreditaktien 481.—, österr. ungar. Staatsbahn 411.—, Südbahnaktien 196.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 85.25, Kaschau-Oberberger Bahn 62.25, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 202.10, Wechsel per Wien 161.90, orientalische Anleihe zweiter Emission 62.70, Elbthal 230.—, Estompfebant —, Länderbank —, Fest —, ziemlich fest auf günstigere ausländische Kurse; Spielpapiere und Banken schließlich abgeschwächt; Bahnen nachgehend; Montanwerthe gedrückt; ungarischen Renten und Rüssen beliebt. — **Achbörsen:** Vierperzentige ungar. Goldrente 83.90, österr. Kredit 481.—, österr. ungar. Staatsbahnaktien 411.—, Südbahnaktien 196.—, Karl Ludwigbahn 85.25, Schwäbischer

**Frankfurt, 7. April.** (Abendklotz.) Österr. Kreditaktien 239.75, österr. ungar. Staatsbahnaktien 204.75, Karl Ludwigbahn 169.62, Südbahn 96 1/2, österr. Goldrente —, 4perz. ungar. Goldrente 83.80, Fest. **Paris, 7. April.** (Schluß.) 5perzentige Rente 80.75, 4 1/2perz. Rente 109.25, österr. ungar. Staatsbahnaktien 512.—, Südbahnaktien 257.—, französische amortisirbare Rente 83.—, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4perzent. ungar. Goldrente 83 1/2, ungar. Kredit —, Spanien —, 4 1/2perz. Silberrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 550.—, österr. Bodenkredit —, Träge.

**London, 7. April.** Conjols 100 13/16. **Berlin, 7. April.** (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per April-Mai Rm. 155.25, per September-Oktober Rm. 164.25, Roggen per April-Mai Rm. 136.25, per September-Oktober Rm. 139.25, Hafer per April-Mai Rm. 127.50, per Mai-Juni Rm. 129.75, Rüböl per April-Mai Rm. 43.40, per September-Oktober Rm. 45.40, Spiritus per April-Mai Rm. 35.50, per September-Oktober Rm. 38.—, Weizen ruhig, Roggen und Hafer fest, Del und Spiritus matt.

**Paris, 7. April.** (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.40, per Mai 21.75, per vier Monate vom Mai 22.40, per Juli-August 22.75. — Weizen mehl (12 Marken) per laufenden Monat 47.60, per Mai 47.90, per vier Monate vom Mai 48.60, per Juli-August 49.—, Rüböl per laufenden Monat 55.—, per Mai 55.25, per vier Monate vom Mai 56.25, per letzten vier Monate 58.25. — Spiritus per laufenden Monat 46.50, per Mai 46.50, per vier Monate vom Mai 46.75, per letzten vier Monate 46.60. — Weizen und Mehl still, Del fest, Spiritus still. — Wetter: Schön.

**Newport, 6. April.** Petroleum in Newport 7/8, in Philadelphia 7.25, Mehl per loco 91.25, per April 91.25, per April 92.25, per Mai 92 1/2, Getreidefracht 3.75, Mais (neuer) per loco 45.50.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 7. April.

\* (Rom Saatenstand.) Der heute eingetretene Regen hatte einen Rückgang der Getreidepreise auf Herbstlieferung zur Folge, da nunmehr eine kräftige Entwicklung der Saaten erwartet wird. Die bisher aus der Provinz vorliegenden Berichte konstatirten, daß die Herbstsaaten trotz der lange anhaltenden Kälte gut überwintert haben, und Weizen, Roggen, ja selbst die besannlich sehr empfindliche Kepsplanze ein ganz gesundes Aussehen zeigen. Aengstliche Gemüther hatten aber schon befürchtet, daß die mehrwöchentliche warme und trockene Witterung die weitere Entwicklung der Saaten nachtheilig beeinflussen könne. Diese Besorgnisse sind nun durch den an vielen Orten im Lande gefallenen Regen gegenstandslos geworden, und der letztere wird namentlich auch dazu beitragen, den nunmehr bereits größtentheils beendeten Frühjahrsaubau zum raschen Reimen zu bringen. Bis jetzt sind sonach die Ausichten auf die nächste Ernte möglichst günstig; freilich ist bis zur Ernte noch eine so lange Zeit, daß die jetzigen schönen Hoffnungen von ihrer Realisirung noch weit entfernt sind.

\* (Ungarisch-französische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.) Dem uns vorliegenden Rechnungsabschlusse der „Ungarisch-französischen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft“ (Franco-Hongroise) für das Betriebsjahr 1885 entnehmen wir folgende Ziffern: Die Brutto-Prämien-Einnahme aller Branchen erreichte die imposante Höhe von 7.602.987 fl. 5 kr., welche nach Abschlag der Rückversicherungen und Storni eine Netto-Einnahme von 5.086.689 fl. 88 kr. repräsentirt. Die Reserven vermehrten sich gegen das Vorjahr um 506.314 fl. 89 kr. und beziffern sich mit Ende des Jahres 1885 auf 4.071.163 fl. 57 kr. Der Brutto-Gewinn beträgt nach Abzug aller Kosten und reichlicher Dotirung der Reservefonds 397.467 fl. 25 kr. und wird die Direktion, wie wir bereits mitgetheilt haben, der für den 17. d. einberufenen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 30 Francs oder 12 fl. in Gold, gleich 6 Prozent des Aktien-Kapitals, in Vorschlag bringen.

\* (Die Lederfirma Joseph v. Weiß in Turn-Severin) hat, wie wir vernehmen, vor einigen Tagen die Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen circa 60.000 fl. betragen. Betheiligt sind Budapest, Wien und Brünn.

\* (Die Budapest Handels- und Gewerbetammer) hält am 12. April, Nachmittags 4 Uhr, eine Plenar-Sitzung.

\* (Ungarische Seeschiffahrts-Gesellschaft „Adria“.) Im Sinne des §. 17 des mit der ungarischen Seeschiffahrts-Gesellschaft „Adria“ abgeschlossenen Vertrages hat der ungarische Ministerath zum Präsidenten des Schiedsgerichtes für Tariffragen ernannt: Baron Friedrich Kochmeier, Oberhausmitglied und Präsidenten der Budapest Handels- und Gewerbetammer; zu Mitgliedern: den Ministerialrath im Handelsministerium Dr. Julius Niere und den Ministerialrath im Kommunikationsministerium Eugen Szabó. Von Seite der Gesell-

chaft wurden ferner in das Schiedsgericht gewählt: die Direktoren Moriz Sokai und Jakob Simon.

(Die Eszathurn-Ögramer Eisenbahn-Aktiengesellschaft) hielt heute unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Emerich v. Jospovich die erste ordentliche Generalversammlung ab.

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben auch heute ohne wesentliche Veränderung.

(Wiener Fruchtboerse vom 7. April.) Privat-Telegramm. Es notirten: Frühjahrswitzen 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 50 fr.

Steinbruch, 7. April. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstehendehändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 7. April. Die Tendenz der Börse blieb auch heute fest, die Kurse der Renten gingen noch etwas höher.

Vormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 296.70 und 296.40, ungarische Kreditbankaktien zu 298.75.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 296.40 und 296.80, ungarische Kreditbankaktien zu 299 gemacht.

Die Abendbörse war Anfangs, besonders für Renten, animirt; im Laufe des Verkehrs wurde aber die Tendenz auf ungünstige politische Nachrichten flau.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kaufkraft sehr beschränkt.

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben auch heute ohne wesentliche Veränderung.

(Wiener Fruchtboerse vom 7. April.) Privat-Telegramm. Es notirten: Frühjahrswitzen 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 50 fr.

Steinbruch, 7. April. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstehendehändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert.

Pester Waaren- und Effekten-Börse. Effektengeschäft. 7. April. Die Tendenz der Börse blieb auch heute fest.

Table with 3 columns: Qual., Väcksaer, Nordungarischer. Lists various goods and their prices.

Table with 2 columns: Weizen per Frühjahr, Weizen per Herbst. Lists wheat prices for different seasons.

Wiener Börse vom 7. April.

Die bevorstehende Emission der Aktien der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn übte auch heute auf die Börse einen günstigen Einfluss aus.

Table with 2 columns: Eisenbahnaktien, Ung. Goldrente. Lists various securities and their prices.

Privat-Telegramm.

Table with 2 columns: Silberrente, 1851-er Lose. Lists various financial instruments.

Die Abendbörse verkehrte in ermattender Haltung. Es blieben: Österreichische Kreditaktien 295.60, ungarische Kreditaktien 297.50.

Nach Schluss der Abendbörse notirten: Oesterr. Kreditaktien 295.60, ungar. Goldrente 103.67.

Wasserstand vom 7. April.

Table with 2 columns: Donau, Theiß. Lists water levels for different rivers.

Lottoziehung vom 7. April.

Brumm: 88 42 3 76 77

Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Lists various goods and their prices.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Lists various goods and their prices.

Table with 2 columns: Gold, Waare. Lists various goods and their prices.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Funfzehnter Jahrgang. Nr. 98

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Donnerstag den 8. April 1886

**Nemzeti színház.**  
Ma zárva marad.  
**Magy. kir. operaház.**  
Börlet 5. szám.  
Turolla E. k. a. vendégszínház.  
**Tannhäuser**  
és a wartburgi dalnok-verseny.  
Regényes opera 3 felv. Szövegöt és zenéjét írta Wagner Richard.  
Hermann Ney  
Erzsébet Turolla  
Tannhäuser H. Jós  
Wolfram Bignio  
Walther Pauli  
Biterolf Tallán  
Henrik Kiss D.  
Reimar Kószeghy  
Vénus Maleczky  
Pásztorfu Stoll G.  
Kezdete 7 órákor.

**Deutsches Theater.**  
Gastspiel der Frau Charlotte Wolter, f. f. Hofschaupielerin.  
**Medea.**  
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. Grillparzer.  
Kreon, König von Korinth  
Korinth, f. Tochter  
Jasón  
Medea  
Gora  
Ein Herold der Amphitryonen  
Ein Landmann  
Fr. Wittmayer  
Fr. R. Röß  
Fr. Bauer  
Fr. Wolter  
Fr. Corbach  
Fr. Förster  
Fr. Haas  
Kezdete 7 Uhr.

**Népszínház.**  
A cigánybaró.  
Nagy operette 3 felv. Jókai után írta Schnitzer J. Zenéjét szerzette Strauss J.  
Kezdete 7 órákor.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Central-Bureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Härschbazar-Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

**Repertoire des Nationaltheaters.** Freitag (Monats-Abonnement Nr. 7), „Spartacus“ (zum ersten Male) — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Spartacus.“ — Sonntag (15. Abonnement suspendu), „Spartacus.“  
**Repertoire des königlichen Opernhäuser.** Freitag, geschlossen. — Samstag (Abonnement Nr. 6), „Don Pasquale“ und „Satanelle.“ Gewöhnliche Preise. Sonntag (Abonnement Nr. 7), „Gioconda.“ (Gastspiel des Fräulein Emma Turolla). Gewöhnliche Preise.

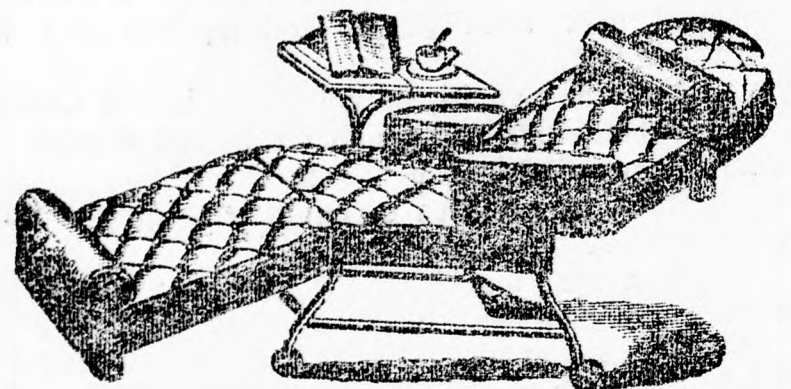
**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse Nr. 17.  
Erstes Auftreten des humoristischen Gesangs- u. Tanz-Quartetts **Gebrüder Rohmes.**  
Auftreten des Original-Offen-Darstellers **Mr. Pongorilla** und des japanischen Jongleurs **Mr. Kikuta Kodayou.**  
Ferner Auftreten der französischen Excentric- und Tyrolienne-Sängerin **Mlle. Leonie Silvandye**, der Gymnastiker-Familie **Christiani**, sowie der Glocken-Schlägler **Freres Tacchi** und der Wiener Liedersängerin **Frl. Josephine Sintner**. Auftreten des Professors **VERNE** mit seiner Wunderfontaine, der Quettistinnen **Geschwister Fiori**, der ungarischen Sängerin **Frl. Józsi** und des Wiener Gesangscomikers **Martin Schenk.**  
Vorzügliche Restauration.

**Jos. Pruggmayr's „ORPHEUM“.**  
Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.  
Heute neue Complets, Intermezzo und Original-Quette von

**Schmutz u. Rück.**  
Auftreten der Frl. Ligethi, Irma, Elsa Erdélyi, Gise Sereghy, Siddegarde, Therese Fehery, Gijella, Carola, Zuh, Hedwig, Zolman, Zhatmahr, und sämtlicher engagierten Mitglieder.

**Redouten-Bierhalle.**  
Pilsner Bier, direkt bezogen aus dem bürgerlichen Brauhaus, wird ab 10 Flaschen  
**á 28 kr.**  
franco ins Haus gestellt; für jede leere Flasche werden 10 kr. vergütet.  
Hochachtungsvoll 13265  
**Johann Kuntner.**

**Schöberl's weltberühmter Patent-Stuhl.**



Derzeit bietet anerkannt das Vollkommene, was nur die Bequemlichkeit nur geschaffen werden kann, ist in 30 bequeme Lagen zu verstellen als: Salon-, Reise-, Leh- oder Rauchsuhl, Chaiselongue oder 2 Meter langes Bett, alles in Einem, komplett gepolstert, von 30 fl. aufwärts, beim Fabrikanten **Robert Schöberl, Budapest, Härsch-Bazar.**  
Auf Verlangen Preiscurant franco. 12928



**M. Weber's Bierhalle u. Restauration**  
Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.  
Heute, Donnerstag, den 8. April 1886:  
**Grosses Militär-Konzert**  
der Musikavalle des k. k. Inf.-Rgm. Nr. 86, Stubenrauch unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Stern.  
Anfang 6 Uhr. Entrée frei.  
Nach dem Theater vorbereitete Küche, **Attien-Hof- u. Vordier.**  
Die nächsten Konzerte: Donnerstag, Samstag und Sonntag

**IMPERIAL,**  
Wagnerstraße Nr. 48.  
Täglich Auftreten des Quintetts  
**HERRMAN**  
mit ganz neuem Programm. In Vorbereitung: „Cesar und sein Sohn.“ Quintett mit Prosa. Musik erelutirt von dem beliebten Klavier-Virtosen  
**Herrman Rosenzweig,**  
sowie Auftreten der ganzen Gesellschaft, 6 Damen, 6 Herren.  
Entrée frei.

**Thiergarten.**  
Heute und täglich Nachmittags 1/4, 1/5 und 6 Uhr, Produktion der hier in gutem Renomme stehenden, kühnen, mit Auszeichnungen decorirten  
**Thierbändigerin MISS CORA,**  
mit ihren 8 gut dressirten Löwen.  
Beginn des Konzertes 3 Uhr Nachmittags.  
Entrée wie gewöhnlich 30 kr.  
Die Direction

**Redouten-Bierhalle.**  
Mittag-Couvert m. 5 Gängen 60 kr.  
Abend-Couvert m. 3 Gängen 50 kr.  
13192 Münchener  
**FARMER-BRAU**  
täglich frisch vom Zapfen.

**PEPTON-WEIN**  
von Chapoteaut.  
Fabrik-Beisen.  
Apotheker erster Klasse in Paris.  
Das Problem, Krante und Retowales-centen zu ernähren ohne deren Magen zu belästigen, ist durch dieses köstliche Nährmittel gelöst. Dasselbe enthält per Bordeaux-Glas zehn Gramin völlig verdautes, sich assimilirendes und von allen unwerthlichen Bestandtheilen befreites, in Pepsin gelöstes Rindfleisch. Es übt eine stärkende Wirkung aus bei allen Leiden des Magens, der Leber oder der Eingeweide, bei gestörter Verdauung, schlechtem Geschmack, Blutarmuth und Entkräftung verursacht durch Geschwülste, Krebsartige Leiden, Ruhr, Fieber, Zuckerkrankheit; außerdem in allen denjenigen Fällen, wo die Nothwendigkeit sich ergibt, Kranke oder Schwindsüchtige zu ernähren und deren geschwächte Kräfte durch ein stärkendes Mittel zu unterstützen, was man bei Fleisch-Extrakten, concentrirter Bouillon oder rohem Fleisch vergebens suchen würde. Der Wein von Chapoteaut ist das beste Nahrungsmittel für Greise und Kinder; er erhöht die Nahrungsfähigkeiten der Ammen.  
Preis pr. Flasche fl. 2.50  
In Budapest: Apotheke des Jof. v. Török, Königsgasse 12.

**VANEK, Café zur Ringstrasse,**  
VIII., Gde Josephring und Stationsgasse.  
**Grosses optisches Cyclorama.**  
Meisterwerke der Transparentmalerei, dargestellt durch das Nischen-Agiocop. 4145  
Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag mit allabendlich gänzlich neuem Programm.  
Anfang 9 Uhr. Entrée frei.

**Grösstes Tapeten-Lager**  
von in- und ausländischen Fabrikaten Budapest, Thonethof bei 13176  
**Samuel Südfeld.**

**A! TEMPO!**  
erlaubt sich die seit über 50 Jahren bestehende **Kurz-, Wick- u. Weißwaarenhandlung** des  
**F. W. Unger's Sohn,**  
dem hochgeachteten Kundenkreis zur geneigten Kenntnissnahme zu bringen, daß sich das mit aller Bequemlichkeit und schön ausgestattete, neue große Lokal mit einem jederzeit reich assortirten Waaren Lager vom 1. Mai 1886 in der Wienergasse befinden wird. 13247  
Härsch-Palais Nr. 7 in Budapest.

**Schutzmarke.**  
Sehr wichtig für Wäscherien, Hausfrauen, Spezereihändler!  
**Rose's engl. pat. Stärkeglanz.**  
Dieses unübertroffene, allgemein beliebte Präparat verleiht der Wäsche herrlichen Glanz, blendende Weiße, Steifheit und Elastizität. Zu Pakets á 10 und 20 kr. Wiederverkaufers Rabatt. En detail in allen besseren Spezereihandlungen der Monarchie, engros nur durch das Hauptverhandlungs-Depot: **Visnya in Günskirchen.**

**American Original-BAY RUM.**  
Nimmt unter allen Haarbältern entschieden den allerersten Rang ein; in ganz England und Amerika seit Jahrzehnten praktisch erprobt und als thätlich vorzüglich anerkannt. Soll in keinem Hause fehlen. Wirkung für Haarleibende: Haarausfall nach wenigen Kopfwäsungen gründlich beseitigt, Kahlköpfe werden durch mächtige Anregung der Haarwurzeln in denbar kürzester Zeit neu und dicht behaart, hartnäckige Schuppenbildung und jede Unreinheit der Kopfhaut verschwinden nach Anwendung von Bay Rum binnen 3 bis 4 Tagen. Zur Pflege gesunden Haarbodens: Erhält Haar und Kopfhaut stets blendend rein, das erstere wird weich, sammetartig glänzend, jedes Ergreifen unter allen Umständen vermieden. Erfrischt und konservirt mächtig. Kein Geheimmittel! Nicht nur vollkommen unschädlich, sondern äußerst zuträglich für jedes Alter. Täglich neue Anerkennungen. Direkter Alleinimport von der Insel St. Thomas durch den Generaldeponitor J. Wessely, diplomirter Apotheker, Wien, I., Augustinerstraße 7, G. Preis per Flasche 1 fl. 40 kr. Täglich Postverbindung. 12980  
Niederlagen bei den Apothekern: Jof. von Török in Budapest, Dr. Rothschneid in Debreczin, Kovács und Karolji Kálmán in Szegedin.

**Lohse's**  
Spezialitäten zur Pflege der Haut!  
**Eau de Lys de Lohse,**  
allein preisgekrönt auf allen Ausstellungen, seit 50 Jahren zur Verbesserung und Verschönerung des Teints, gegen Rötthe, gelbe Flecke etc., sowie Hautunreinheiten jeder Art das bewährteste Präparat. Der tägliche Gebrauch des  
**Eau de Lys de Lohse**  
wirkt kühlend und erfrischend, macht die Haut blendend weiß und zart und verleiht derselben das so sehr bewunderte frische und blühende Aussehen.  
In Original-Flacons á 5 fl., 2 fl. 70 kr. und 1 fl. 40 kr. Oe. W.  
**Lohse's Lilienmilch-Seife**  
wegen ihrer Reinheit und Milde die vorzüglichste Toilette-Seife — frei von jeder Schärfe — erhält die Haut sehr geschmeidig und zart,  
á Stück 60 kr. und fl. 1. Oe. W.  
**Lohse's Poudre de Lys,**  
haftend und unsichtbar auf der Haut, feiner als alle **Poudres de Riz** und sogenannten Fett-poudres in Weiß, Gelb, Rosa und Chamöis,  
á Schachtel 1 fl. Oe. W.  
**Gustav Lohse,**  
Hofparfumeur, Berlin, Jägerstr. 46.  
Zu haben in Budapest bei Apotheker **Jos. v. Török, Königsgasse 12.**

## Allerlei.

**(Weibliche List.)** Man schreibt aus Paris: In Theaterkreisen macht folgendes Geschichtchen Aufsehen: Vor einigen Tagen erhielt der stellvertretende Direktor der großen Oper ein Schreiben, in welchem man ihm mittheilte, daß eine Gänsehirtin in Bougival, welche man täglich zu einer bestimmten Stunde auf einem genau beschriebenen Plage finden könne, sich einer glöcklichen Stimme und eines wunderbaren Talentes erfreue. Auf's Höchste gespannt, begab sich der Direktor mit dem Kapellmeister am nächsten Morgen an Ort und Stelle und sah da wirklich ein junges Mädchen, das Gesicht halb von einem Tuche bedeckt, das, ohne die Herren bemerken zu wollen, mehrere Lieder trällerte. Der Direktor trat auf das Mädchen zu und sagte ihm, er sei bereit, es als Opernschülerin mit einem Gehalt von 2000 Francs und freiem Unterricht zu engagieren und bestellte es für den nächsten Vormittag in die Kanzlei. Zur bestimmten Stunde trat ein hübsches, grazioses Fräulein in das Zimmer des Direktors und gestand ihm eröthend, sie sei die Tochter eines Beamten, habe seit Jahr und Tag vergebens um die Erlaubnis angefleht, Probe zu singen, und nun durch die kleine Komödie ihr Ziel erreicht.  
**(Citellerei.)** Ein Herr, der ein Duplikat seines Taufscheines haben will, wendet sich an die betreffende Amtsperson: „Dürfte ich Sie um ein Duplikat meines Taufscheines bitten, da ich das Original verloren habe?“ — Der Kirchenbeamte: „Ich werde es Ihnen gleich ausstellen lassen.“ — Der Herr (zögernd): „... Ich bitte, könnten Sie mir nicht in den Taufschein hinein schreiben: „Ritter des persischen Löwen- und Sonnen-Ordens?““

**(Abergläubische Prinzessinen.)** Die Prinzessinen Louise, Victoria und Mathilde, Töchter des Prinzen von Wales, hatten dem Bischof von Exeter das Versprechen gegeben, demselben einen Nachmittagsbesuch zu machen. Zufälligerweise bemerkte eine der jungen Prinzessinen, daß die Nacht, welche sie in Torquai zu holen kam, den Titel „Der fliegende Holländer“ führte. Gleich vor Schreck erklärte die Prinzessin, dies sei ein Unglücksschiff, der „fliegende Holländer“ führe der Fabel nach nur Leichen, und sie werde ihn nicht besteigen. In unglaublich kurzer Zeit gelang es der Prinzessin, auch ihre Schwestern zu diesem Glauben zu bekehren, und zum größten Aergernisse des Prinzen von Wales ward der Besuch abgefragt.

**(Kinder im Parlamente.)** Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses hat verboten, Kinder unter vierzehn Jahren auf die Galerien des Hauses zuzulassen. Ein gräßlicher Abgeordneter scheint die nächste Veranlassung zu diesem Verbote gegeben zu haben. Er fand es für angemessen, durch mehrere Tage seine zwei Kinder, ein kleines Mädchen und einen noch kleineren Knaben, in eine der Logen der ersten Galerie zu postieren. Die beiden reizenden Kinder benahmten sich sehr artig, verzehrten während der bedeutungsvollen Reden ruhig ihr Frühstück, das ihnen ihre Begleiterin mitgebracht hatte, langten mit beiden Händen nach den Bonbons und Nussmandeln, die ihnen ein Bekannter brachte, und schliefen schließlich während irgend einer langathmigen Rede ein. Man machte über die Unvorsichtigkeit der Kinder allerlei Glossen im Hause und das Unerwartete war die Verfügung, daß Kinder überhaupt nichts im Parlamente zu thun haben.

**(Ein glücklicher Sturz.)** Im Pariser Odeon-Theater ereignete sich am 3. d. M. eine Szene, welche den

Satz „daß die Trunkenen einen Schützer haben“, von Neuem bekräftigt. Während der Vorstellung stürzte ein Mann von der vierten Galerie auf die Ballustrade des vorspringenden Balkons im ersten Stockwerke herab und fiel, wie eine Schnecke gerollt, auf die vorgestreckte Hand einer Dame. Der Mann, ein Betrunkener, war weder todt, noch verwundet, und die Dame, welche hätte getödtet werden können, kam mit einer Verstauchung der Hand davon. Ehe sie das Foyer verließ, wurde sie von demartigen Regisseur gefragt, ob sie eine Karte für eine der nächsten Vorstellungen wünsche, da sie doch gehindert wurde, das Stück zu sehen. — „Ich danke“, sagte die Frau, „ich habe für einige Zeit genug am Theater!“

**(Verstörter Plan.)** Aus London schreibt man: Mehrere Mitglieder des Universitäts-Klubs in Balhau-Road waren vor einigen Tagen im Theatralon versammelt, als sie plötzlich von der Straße großen Lärm hörten. Einige Herren eilten in das Vestibule und fanden den Portier gerade beschäftigt, eine junge schöne Dame, Namens Mrs. Donald, festzuhalten. Diese rief, indem sie sich zu befreien suchte: „Thun Sie mir nicht wehe, ich gehe freiwillig zu Gericht, ich habe die Scheibe absichtlich gebrochen, weil ich für einen Roman, den ich schreiben will, die Schilderung eines Gefängnisses brauche und dahin geführt werden will.“ Dieser Wunsch fand jedoch keine Erfüllung, indem die Klubmitglieder einstimmig erklärten, man möge den Schaden im Betrage von 8 Pfund Sterling einfach in die Klubrechnung setzen, der Klub klage nicht und die Dame möge ihres Weges gehen. Dochroth vor Zorn verließ die hübsche Schriftstellerin die Herren und meinte: „So werde ich es auf andere Art versuchen.“

24.]

## Eine Tochter.

Erzählung frei nach dem Französischen von F. V. Dritter Theil.

1.  
— Ich habe die Wahrheit gestanden, sagte sie. Dringe nicht weiter in mich. Sage mir bloß, auf was für Ereignisse Du anspielst.  
— Herrin, sagte der Indier, der Herr will — aus Thorheit oder aus Klummer — etwas thun, was für ihn noch schlimmer sein wird als der Tod. Will die Herrin nicht mit ihm sprechen, um ihn von der Ausführung seines Vorhabens zurückzuhalten?  
— Was ist denn dieses entsetzliche Vorhaben, welches Dich hierhergeführt hat und mit dem Du mich drohst? fragte Laurence bekommen.  
— Der Herr liebt eine andere Frau, antwortete Maltzar lausam, oder er glaubt sie zu lieben, und er wird heirathen.  
— Heirathen! rief die Unglückliche außer sich. Ah, das ist unmöglich!  
Daß Herr von Moray, als er seine Gattin für schuldig befunden hatte, sie davon jagte, das war sein Recht.  
Laurence war darüber tief bekümmert. Mein sie hatte — selbst in ihrem Wahnsinn — den erhebenden Trost, zu glauben, daß Derjenige, der sie aus seinem Hause verbannt hatte, auch seinerseits litt. Und Dauf dieser Gemeinsamkeit des Leids dachte sie, daß ein geheimnißvolles Band sie auch fernerhin an einander knüpfen würde.  
Aber ach! die Ankündigung seiner Wiederverheirathung zerstörte ihre letzte Illusion.  
Sie wollte nun wissen, wen Roger heirathen wollte — ohne Zweifel, um der Einsamkeit zu entgehen, um seine Waise anzufüllen.  
Nachdem sie alle Frauen ihrer gemeinsamen Bekanntschaft Revue passiren, fand jedoch keine Eingebung, daß sie ihr Leben dafür eingesetzt hätte, daß sie sich nicht täusche.  
— Sie! rief sie schmerzlich aufschreiend. Sie ist es, nicht wahr? O, die Glenden, die Glenden!  
— Ja, antwortete Maltzar, welcher begriffen hatte, daß Laurence auf die Herzogin von San Lucca anspielte. Sie ist es!  
Der unglücklichen Frau bemächtigte sich ein gewaltiger Zorn. Vergessend, welchen Fehltrittes sie sich schuldig hielt, lehnte sich die Märtyrerin auf.  
— Ah, rief sie, sich aufrichtend, das ist schmähtlich, das ist gemein, das ist infam! Und dennoch, ich mußte ja darauf gefaßt sein! Habe ich mich doch selbst verurtheilt! Habe ich doch mit eigenen Händen das Messer geschärft, welches mir jetzt das Herz zerreiht! Sie liebten sich! Ja, sie liebten sich! Ich errieth es, ich sah es! Ich sagte mir, es sei nicht wahr! Ich beschuldigte mich sogar, sie zu verdächtigen!  
... Nun aber verstehe ich, warum er mich so schnell schuldig glaubte! Weil er selbst ein Verräther war, konnte er an die Treue der Gattin nicht glauben, trotz siebzehnjähriger liebevoller Ergebenheit!  
... Ich verstehe auch, warum er so schnell getödtet hat. Er mußte eben der wartenden Maitresse rasch Platz machen. Und wenn er nicht mich getödtet hat statt meines Mitschuldigen, so ist es, weil die zweite Frau sich vielleicht verzögert hätte, sich in ein Bett zu legen, welches die Ermordung der ersten blutig gefärbt hatte!  
... Nein, nein, das ist zu viel, zu viel!  
Während rannte sie im Zimmer auf und ab. Maltzar hielt sie zurück, sich bemügend, zu verhüten, daß sie sich an die Möbel stoße.

— Herrin, versuchte er ein letztes Mal, wenn Sie, als Sie sich selbst anlagten, doch nicht die Wahrheit gesagt hätten! Der Herr würde Neue bekommen und Gene nicht heirathen!

Bei diesen Worten legte sich ihr Wuthanfall plötzlich.

Nach einem Zittern und Zucken, welches eine Sekunde währte, nahm Laurence wieder ihre gewöhnliche Ruhe an; sie erinnerte sich ihres eingebildeten Fehltrittes und sagte:

— Es ist nur gerecht.

Und mechanisch wiederholte sie ihren unheilvollen Refrain:

— Es war mein Geliebter!

Dann fiel sie leblos zur Erde.  
Folgendes war vorgefallen — denn wir müssen unseren Lesern Details mittheilen, welche Maltzar der unglücklichen Laurence nicht zu bieten in der Lage war.

Während die Frau, die er verstoßen, ihre Schmach und ihren Schmerz in einem kleinen Appartement der Rue Francois I. verbar, war Herr von Moray in der Rue de Varennes wohnen geblieben.

Zunächst hatte das alte Hotel ein sehr trauriges Aussehen angenommen und alles Leben schien in demselben wie ausgestorben.

Hannibal war hievon so unangenehm berührt, daß er der Herzogin rieth, in die Avenue de Villiers zurückzukehren.

— Ziehen wir von dannen, hatte er zu seiner Schwester gesagt, lieber noch heute Abend als morgen. Seitdem man in diesem Hause einen Menschen getödtet, riecht es hier nach dem Tode. Bei meiner Ehre! Es treibt mich immer fort von hier.

Indem er dies sprach, wurde seine Miene sehr verlegen.

Die Herzogin gewahrte es und sie ermunterte ihren Bruder, Alles zu sagen, was er auf dem Herzen hatte.

Er fuhr fort:

— Nun, Schwesterchen, ich kann nicht umhin, wegen des armen Teufels, den der Graf ins Jenseits expedirt hat, Gewissensbisse zu empfinden. Soviel ist sicher, daß, wenn ich nichts gesagt hätte und Du nichts wiederholt hättest, was ich Dir gesagt, so würde der arme Junge noch leben. Im Grunde genommen hat der Bedauernswürth nichts gethan, wir hatten keinen Grund, ihm zu zürnen und ihn ins Unglück zu schicken!

— Ei, sagte Gorgone gleichgiltig, haben die Soldaten, die im Kriege auf einander schießen, mehr Grund zum Haß? Das Leben ist ein Kampf, den man Tag für Tag führen muß und der immer andere Formen annimmt. Wehe dem Besiegten und Platz für die Sieger!

— Sieger! Sieger! entgegnete der Neapolitaner, ich sehe noch nicht, daß wir es so sehr sind, wie Du es behauptest!

— Warte bloß acht Tage und Du sollst es dann sehen.

Der Instinkt der Abenteuerin hatte sich nicht getäuscht.

Eines Tages ließ Herr von Moray die Frau von San Lucca um die Gunst einer kurzen Unterredung bitten.

Der Graf erschien und sprach wie ein Mensch, der einer unbekanntem, magnetischen Kraft gehorcht.

Er glück in der Verwirrung seiner wiedererlangten Freiheit einem verwirrten Kinde, welches sich fürchtet. Und er klopfte geradenwegs an die Thüre, wo er glaubte, daß eine Freundin ihm öffnen würde.

In dieser Unterredung wurde das Heirathsprojekt beschlossen.

Die Herzogin fand es Anfangs für angezeigt, sich ein wenig zu zieren, und sie that, als willigte sie nicht ein.

— Ah, rief Roger, Sie lieben mich also nicht, wie ich es glaube, sonst könnten Sie nicht mit solcher Kälte sprechen!

— Sagen Sie lieber Klugheit!

— Nein, das ist nicht die Klugheit, die Sie in diesem Augenblick inspirirt! Die wahre Klugheit ist, glücklich zu sein, sobald man es kann und soviel man es kann! O, ich flehe Sie an, feilschen Sie nicht so um das Wort, um welches ich Sie bitte, um dieses „Ja“, von welchem all mein Glück abhängig ist! Wenn Sie mich geliebt haben, wenn Sie mich noch lieben, so versprechen Sie mir, meine Frau zu werden.

— Sie wollen es also? fragte Gorgone, innerlich voller Freude ob ihres Triumphes, anscheinend jedoch noch mit sich kämpfend.

— Ich bitte Sie auf den Knien darum! rief Roger, vor der Herzogin auf die Knie fallend, die ihn statt jeder Antwort aufhob und ihren Kopf auf seine Schulter lehnte.

Herr von Moray war guten Glaubens, als er die Frau von San Lucca seiner Liebe versicherte. Allein es war in seinem Herzen auch noch ein anderes Gefühl, über welches er sich nicht Rechenschaft gab.

Und dieses Gefühl war der unbewußte Wille, Alles zu thun, um aus seinem Herzen jede Spur der Liebe zu entfernen, welche er ehemals für seine unwürdige Lebensgefährtin empfunden.

Je eher er wieder verheirathet wäre, je eher vergaße er die Glende, die von seiner lokalen Zuneigung nicht befriedigt worden war.

Und nicht allein die Vergessenheit suchte er, er hegte auch eine Art Rachgier. Es drängte ihn, eine andere Frau den Namen einer Gräfin von Moray führen zu sehen! Das wäre eine Rache, welche Laurence in ihrer Einsamkeit auf das Empfindlichste treffen würde.

Die Vorbereitungen zur Hochzeit waren rasch erledigt. Drei Wochen genügten für diesen Zweck.

Ein einziger unvorhergesehener Zwischenfall sollte die Freude der Herzogin von San Lucca tödten.

Zu ihrer großen Ueberraschung vermochte sie für ihre Ehe die Weihe der Kirche nicht zu erlangen. Bekanntlich läßt die katholische Kirche die Ehescheidung nicht zu. Sie mußte sich also mit der Civiltrauung in der Mairie begnügen.

Als Italienerin war Gorgone in dieser Hinsicht sehr empfindlich. Eine so schlechte Christin sie im Uebrigen war, erblickte sie dennoch in dieser Entbehrung der religiösen Weihe ein unheilvolles Omen.

— Ich würde mir zehn Geliebte nehmen, ohne mich um den Pfarrer zu kümmern, sagte sie sehr naiv zu Hannibal, aber einen Gatten — nein, das flößt mir Furcht ein!

Wie dem auch sei, sie mußte sich in das Unabänderliche schicken und einzig und allein von Gnaden des Herrn Maire Gräfin von Moray werden.

Alles, was wir da erzählt haben, ging ziemlich rasch vor sich.

Man hatte nur die für die gefesselte Verkündigung unbedingt nöthige Zeit verschreiben lassen.

Ein Monat nur verstrich zwischen dem Tage, an welchem Maltzar Laurence von den Heirathsprojekten des Herrn von Moray in Kenntniß gesetzt hatte und demjenigen, an welchem diese zweite Ehe deselben vollzogen wurde.

Zufolge ihres Gespräches mit dem Indier war die beklagenswerthe Märtyrerin von einem heftigen Fieber befallen worden. Tage lang hatte der Arzt an ihrem Aufkommen gezweifelt.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Zur Hauptstadt Ungarns ist ein **Gewölbe** sammt Einrichtung zu übergeben welcher Posten durch 20 Jahre von einem hiesigen Zuhälter während der Badezeit besetzt wurde. Anstufung in der Exp. 5268

**Blas-Agent** gegen Provision gesucht. Derselbe hat nur mit feinsten Kunde zu verkehren, muß daher demgemäß Bildung und Sprachkenntnis haben. Näh. in der Exp. 5385

**Kerepeserstraße 24** sind zwei Gastenwohnungen eine aus 2 Zimmern, Alkoven eine aus 1 Zimmer, Küche bestehend, zu vermieten und 1. Mai 1886 beziehbar. 5377

**Wegen Demolierung** der Häuser Universitätsstraße, Franziskanerplatz und Strickerstraße werden billig verkauft **Kerzengießerei, Mauersteine, Dachziegel, Düne, Dachstühle, Dampfböden, Laten, Bretter, Thüren, Fenster, Dachrinnen und Ganggitter**, ferner eine eiserne **Schneckenstiege** mit 22 Stufen. Näh. Baumaterialienhandlung **Wolff Kleinmann**, große Feldgasse 26, nächst der Andrássystraße. 5584

Ein photographischer **Apparat** mit ausgezeichnetem Objektiv sowie verschiedene Gerätschaften ist billig zu verkaufen. Derselbe sehr geeignet für Dilettanten. Auf Verlangen wird auch vollständiger Unterricht ertheilt. Näheres Havas-utca 5, Th. Nr. 1. 5376

**Hängelampen, Tischlampen, Gartenleuchten, Straßenlaternen** werden wegen Räumung der **Wilhelm Mannheimer'schen Lampenfabrik** (Neue Weltgebäude, neben der Margarethenbrücke) **hier unter Fabrikspreisen** verkauft. 5376

**Une demoiselle** française cherche une place auprès des enfants. Adresser les offres bureau du Journal sous chiffre „25 L. A.“ 5378

**Zu verkaufen** all ogleich wegen plötzlicher Familienverhältnisse ein sehr netter Gebäud- und Zunderbader-Verfleiß. Abdr. in der Exp. 5390

**Ich suche** unter der Hand ein dreirädriges, großes Velocipède gut erhalten, zu kaufen. Anzeigen unter „N. M.“ an die Exp. 4383

**Ein Praktikant** aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung und schöner Handschrift, wird in einem Bankgeschäft sofort aufgenommen. Abdr. in der Exp. 5387

Zwei sehr schöne doppelthürige **Kasten**, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5324

**Gelegenheit** bietet sich dem Publikum nur bis 1. Mai, **Juwelen, Gold** und Silber um den halben Preis zu kaufen in dem renomirten Szmak'schen Geschäft Schlangeng. 4, Rohu Gde. 5395

Ein verheiratheter **Mann**, der der deutschen und ungar Sprache in Wort und Schrift mächtig und in der Getreidebranche versiert ist, sucht ein passende Anstellung. Ges. Zuschriften unter „Getreidebranche 25“ an die Exp. 5380

Ein **Defonomiebeamter** der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift theilweise auch der slavischen Sprache mächtig, der eine größere Herrschaft selbstständig verwaltet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen passende Anstellung. Gefällige Zuschriften unter „Defonomie 30“ an die Exp. 3815

**Ein in der Expedition** durchaus tüchtiger Beamter wünscht Anstellung. Abdr. in der Exp. 5375

**Ein in der Expedition** durchaus tüchtiger Beamter wünscht Anstellung. Abdr. in der Exp. 5375

**Singer-Maschinenherin** findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung. Wo? sagt die Exp. 5371

**Zahrezehnten** in Budapest innerhalb der Mauth **im Betrieb stehende Meierei** ist sammt **Kühen u. Requisiten** sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 5396

**Neue Tapezierer-Möbeln**, Garnituren, Dittomanen, altdeutsche Divans, solid gearbeitet, äußerst billig, da ich deren Selbsterzeuger bin. Szeghegy-Promenade 4, bei Franz Glogovák, Tapezierer-Meister. 5397

**Sommerwohnungen** sind zu vermieten in Trofaiad in Obersteiermark, günstige Lage, inmitten einer herrlichen Alpenwelt, Ausgangspunkt vieler hochgebirgsstouren. Beliebter Sommeraufenthaltsort. Näheres Auskünfte ertheilt unentgeltlich der Verein zur „Förderung des Fremdenverkehrs“ in Trofaiad. 5394

**Eine Greislerci**, abgatter Strophen, durchschnittlich 25 fl. Tageslohnung, ist anderweitigen Unternehmens halber sofort zu verkaufen. Näh. die Exp. 5393

**Hausherrin mit Sprach- u. Musikkenntnis, 5-6000 Gehalt**, für ein aristokratisches Haus nach Italien gesucht durch **Schulgentur Frau Anna Gerjon, Budapest, Nadorutza 15, 1. Stof** 5398

**Ein Kommiss** (Christ) wird in einem Seiden- und Stickereigeschäft engagirt. Offerte unter „M. S. 32.“ poste restante. 5399

**Ein Kassirer** für ein reisendes Geschäft, welcher eine Kaution von 400-500 fl. erlegen kann, wird gesucht. Engagement vom 1. Mai bis 1. Oktober. Gage per Monat 50 fl. Anfragen unter „M. R. 100“ poste restante Temesvár. 5402

**Zimmer** wird gesucht von einem höheren Beamten, der demnächst nach Budapest übersiedelt, bei einer allein stehenden jungen Dame. Briefe unter „Emil Werner, Wien, Ottakring“ poste restante. 5403

**Emma 30.** Bitte noch einen Brief poste restante Hauptpost abzuholen. 5407

**Ein Praktikant** mit guter Schulbildung wird in dem Produkten-Kommissionsgeschäft des Sam. V. Bach, Akademiegasse 13, aufgenommen. 5401

Ein tüchtiger **Komptoirist** mit schöner Handschrift wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter Chiffre „B. K.“ an die Exp. 5400

**Ein Komptoirist** mit schöner Handschrift, der doppelten Buchführung mächtig ist, findet sofort Engagement. Die beim Militär bereits gedient haben, erhalten Vorzug. Offerte unter „S. S.“ an die Exp. 5413

**Kompagnon gesucht mit einigen 100 fl. Baareinlage** für ein lukratives Geschäft in der Provinz. Abdr. in der Exp. 5406

Ein fast **neue Ottomane**, eine schöne Eisenwiege, Pendeluhr und andere Möbel sind billig sofort zu verkaufen wegen plötzlicher Ueberfiedlung. Kerepeserstraße Nr. 65, 3. Stof, Thür 36. 5415

**B. N.** Brj. ercht. Bin gesund. Danij. D. innig f. D. ercht. Brj. Schreib oft, ich sehn. m. darnch. Es lbt. u. küßt Dich D. tr. 5408

**Ein sehr anständiges Fräulein** wünscht als Hausfräulein, Bonne oder dergleichen placirt zu werden. Näheres in eigener Wohnung, Gutgasse 12, Parterre links. D. M. 5409

**Pferde-Einkauf** für die Budapest Straßentbahn findet bis zur Ergänzung des Standes vom 15. April an wöchentlich Montag und Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, Damjanichgasse Nr. 11 beim Beauftragungs-Inspektora statt. Gekauft werden von 158-168 Ctm. große, zum Tramwaydienst geeignete Zugpferde im Alter von 5-7 Jahren. 5410

**Wohnung**, unweit des Oktogon, bestehend aus 3 Kassen-, Vorzimmer, Clojet zc., im Hochparterre, und kleine Hofwohnung, 1 Stock, per 1. Mai zu vermieten. Abdr. in der Exp. 5170

**Ein Wagen** für Milchweier oder Gastwirth, in gutem Zustande, fast neu, Glasgehirn, Vordellan, Eisbüchsen, Fleischkästen, Tische, Gartenstuhl, alles preiswürdig zu verkaufen; sowie ein schöner Stall für 2 Pferde sammt Wagenrennise stündlich zu verpachten. Anstufung in Sohl's Restauration, Radialstraße 39. 5391

Von der **Ausstellung** sind noch Teller, China Silber bestede, Suppenteller, Stellanget zc. zc. zu verkaufen. **Kecskemetergasse 12.** 5414

Geübte **Schneiderinnen** finden sofort dauernde Beschäftigung bei Frau **Conrad, Elisabethplatz Nr. 1** 5412

**Konkurs.** Mit 1. Juli a. c. ist im hiesigen Matritenbezirk die Stelle eines Funktionärs zu besetzen. Derselbe muß qualifizirt sein, laut hoher Ministerialverordnung Zahl 1924 v. J. 1885 die Matriten führen zu können, Schodet, Bodel, Vorbeter und diplom. Lehrer sein. Jahresgehalt: für Matritenföhrung 150 fl., nebst von zweien Gemeinden die stipulirten Matritenengebühren, fürs Vorbeten und sonstiges Funktioniren 180 Gulden, von der Chwra-Radiska 20 fl., das sämmtliche Einkommen der Schodita bedeutend über 200 fl., für den Schulunterricht nach Uebereinkommen freie Wohnung nebst Garten. Reflektirende müssen von anerkannten Rabbinern die Gato-ra besigen, moralisch sittlichen Lebenswandel, Alter und Familienzahl nachweisen und sind die diesbezüglichen Gesuche sammt Belegen längstens bis Ende April a. c. beim unterfertigten Präsidium einzureichen. Was eigens hiezu Verfügen können zu einem Probetvortrag ertheilen und werden nur dem Acceptirten die Reizeipejen vergütet. **Bars-Sz. Ke-reszt, den 6. April 1886.**

**Jakob Singer, Präses.** 5405

**Kompagnon gesucht** zu einer im besten Betriebe mit ausgedehntem Kundenkreis bestehenden Kautibenzfabrik. 3000 fl. Reingewinn. Erforderliches Kapital 1000 bis 1500 fl. Eventuell auch zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 5411

Reines, unangefeuertes **Zeitungspapier** ist um 13 fl. pr. Meterzentner ab Budapest zu haben. Näh. in der Exp.

**Die Fortsetzung** beendet sich auf der 4. Seite.

**Nicolaus Fehér,**  
General-Agent der Maschinen-Fabrik der kön. ung. Staatsbahnen,  
empfehlst die vor diesen Schiffe als best anerkannten Erzeugnisse



namentlich: geringes Heizmaterial erfordernde 6-, 8- und 10pferdekräftige **LOKOMOBILE** für Kohlen-, Holz- und auf die einfachste Art zu bewerkstelligende Strohhheizung; ferner 48", 54" und 60" Trommelbreite

**Eisenrahmen-Dampfdresch-Maschinen** mit neuangebrachten und vorzüglich bewährtem Schüttelstich, verbesserten Strohschütteln; außerdem 2, 2 1/2, 3 und 4 Pferdekräft-Dotomobilen mit dazu passenden als vorzüglich anerkannten patentirten Stiffen-Dreschmaschinen mit Aufvorrichtung. Alle Gattungen Flüge, leichte und best konstruirte Reihen- und Breitwurfs-Säemmaschinen; Original Mayer Triebe in großer Auswahl zc. Alvers Vázar-helyi'sche patent.

**Butter-Maschinen** zur Erzeugung der feinsten Butter von süßem Milch in einigen Minuten.  
Bureau und Reparaturwerkstätte:  
Budapest, Teilerstrasse 25, „Köztelek“

**REGEN-MÄNTEL** aus **DOBBEL-STOFFEN** mit einer **GUMMI-SCHICHEL-LAGE**. **UNVERKLEBBAR** ein von **WASSER** und **SCHNEE** nicht durchdrungen. **WASCHBAR** und **REINIGBAR**. **WIESEN**

**Fertige Herren-Kleider** aus reiner Schafwolle garantirt. Reberzieher-Spezialität mit Seiden-Neruel-Futter á fl. 12.- Ganze Anzüge von fl. 14.- aufwärts, bestens gearbeitet, zu haben bei **S. Grossmann** Budapest, Ecke der Franz-Deak- und Neuen Wienergasse. (Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.) Provinz-Bestellungen prompt. 12771

**J. PRINDL,** em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für **Geheime Krankheiten** heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Furunkel, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach als gültig bewährten neuen **Seif-Methode**. Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse 8, 2. Stof. Eingang im Glasgang rechts, Thür 46. 5862 Honorar mäßig, auch brieflich.

**5 A. Honorar** für gründliche und sichere Heilung **geheimer Krankheiten** jeder Art, Gichtauschläge, Harnbeschwerden, Striktoren, Syphilis, Manneschwäche, neu entdeckte Leiden in 4-5 Tagen von **A. Besenbek**, prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohn: Budapest, Königsgasse (Királyutca) Nr. 14, 2. Stof, Thür links. Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirten Briefen wird entsprochen

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet.

**Petroleum- und Delfässer**  
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franto Finne und Triest **Jüdor Weinberger, Budapest, Fabrikengasse 33.** 2295

**Restauration.**  
In der Kradergasse Nr. 64, in nächster Nähe zur Radialstraße, ist eine Restauration mit dazugehörigem schattigen Park per 1. Mai d. J. billig zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger, Kradergasse 62. 4996

**Im 2. Bez., Kettigasse Nr. 49**  
vis-à-vis dem Stadtheater sind 2 schöne Gasfensterwohnungen ab 1. Mai zu vermieten. Direkte Verbindung = Verbindung. 5091

**Ein Praktikant**  
mit nötiger Schulbildung wird zum sofortigen Eintritte für ein Produktengeschäft gesucht. Offerte unter „S. Nr. 21“ an die Exp. 5379

**Gelegenheitskauf.**  
Feuerfeste zwei- und einthürige Kassen, Kassetten und Schreibrische, eine große Menge anderer verschiedener Bureau-Mobilien an Zwischenhändler oder Konsumanten äußerst billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5355

**Mehrere ungarische Präparandistinnen mit Sprach- und Musikkenntnissen, ungarische, deutsche und französische, leztere auch direkt aus der Schweiz, empfiehlt die Schulagentur Franz Baresch, Budapest, Schlangengasse Nr. 5.** 5347

**Meine Landwirtschaft zu verkaufen,**  
nahe zu Budapest, mit bequemem Wohnhause, Stallung und Garten in der Dörfchaft und 37 Joch Feld, Wiesen u. Weingarten sammt Fundus instructus. Auskunft bei Philipp Koch, im Kaffeehause „Kamonia“ oder bei Herrn Emil Dietl am Christophplatz. 5297

**Ottomanen, Divans und Garnituren** sind wegen Mangel an Raum und größerem Vorrath mit 20% billiger als überall zu haben beim Erzeuger **Leopold Deutsch, Tapezierer und Dekorateur, 5. Bez., Arany Jánosgasse 34.** früher Hochstraße. Für solide und gute Arbeit wird garantiert. 5308

**200 Stück Laternen,** geeignet für Garten- und Straßenbeleuchtung, sind zu haben einzeln oder in Partien per Stück fl. 2., 2.80, 3.50 sammt Verglasung u. Lampe. Ferner empfehle ich dem p. t. Publikum eine große Auswahl in

**Gisäften,** passend für jede Haushaltung. Nr. 1 fl. 13, Nr. 2 fl. 15, Nr. 3 fl. 23. Ferner empfehle ich den Herren Restaurateurs und Hoteliers, wie auch einer jeden Haushaltung mein großes Lager in verschiedenen Farben lackirter

**Kühlwannen,** einzeln oder in Partien zu haben per 1 Stück 1 fl. 20 fr. Ferner alle Gattungen

**Gartenleuchter** für Kerzenbeleuchtung per Stück sammt Glasstulpe 55 u. 85 fr. u. für Petroleumbeleuchtung sammt Zulepe per 1 Stück 1 fl. 25 fr. bei

**Leopold Deutsch, Spengler, Gr. Aranyengasse Nr. 17.** 5300

**Gábor Deutsch's Klavier = Etablissement, Musik-Instrumenten- und Noten-Verlag, Andrássy-straße Nr. 23,**  
vis-à-vis dem k. ung. Operhause. Wegen bevorstehender Ueberziehung verkaufe ich mein reichsortirtes Lager neuer als auch überpielter **Konzert-Stückflügel, Pianino, Harmonium,** anerkannt berühmter In- und Ausländer Meister zu Original-Verkaufspreisen, wobei ich auch mäßige monatliche Ratenzahlungen bewillige. **Streich-, Schlag-, Messing-, Blas- und Holz-Instrumenten** nebst allen dazu gehörigen Bestandtheilen, **Zugharmonika, Spielwörter** neuester Erfindung, das unübertreffliche **Seraphon, Klaraphon, Arifon und Arifonettes** in großer Auswahl, äußerst billig. **Klavier-, Pianino-, Harmonium-Verkauf.** Eben dajelbst das von der k. Hofharmonium-Fabrik E. Kothkewitz (P. Zieg' Nachfolger) neu erbaute **Pedal-Harmonium,** vollkommener Ersatz der Orgel für Kirchen u. Tempel, zur geeigneten Besichtigung empfohlen. 4517

**Wohnung im 1. Stad**  
per 1. Mai zu vermieten, bestehend aus 2 Kassen-, 1 Wohnzimmer, Küche, Keller u. Boden, zum Preise von fl. 340. Näh Uellöferstraße 39, beim Hausmeister. 5372

**Ein Kanzleidiener,** welcher schreiben und lesen kann, sowie ein Praktikant mit schöner Handschrift, beide gebürtige Pesther, werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 5338

**Erzieherinnen** mit Sprach- und Musikkenntnissen, ung., deutsche und französische **Wommen u. Gespieler,** leztere auch direkt aus der Schweiz,

**Kindergärtnerinnen** empfiehlt den p. t. Herrschaften, die 1. internat. pädagog. Agentur des Keri Sandor, **dob-uteza 3. Budapest.** 5329

**Billige Wohnungen.**  
Im 8. Bez., Kerepeserstr. Nr. 41, sind zwei Zimmer, Küche, per 1. Mai l. J. bezugsbar, zu verlassen. Näh, beim Hausmeister. 5333

**Wirthsgeschäft**  
auf gutem Posten in Budapest ist wegen anderer Uebernehmung bis 1. Mai billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5330

**Praktikant**  
aus gutem Hause, der ung. und deutschen Sprache mächtig, für ein Produktengeschäft gesucht. Offerte unter „S. Nr.“ an die Exp. 5322

**Konkurs.**  
In der isr. Kultus-Gemeinde Tétény ist mit 1. Mai a. c. die Stelle eines tüchtigen Vorbeters **ברב"ק** für das jährliche Gehalt von fl. 300, ganzer **תורת** Wohnung und Nebenmollimenten zu besetzen. Respektanten die die Notariatsagenden zu führen im Stande sind, wollen ihre Gesuche **תורת** mit Angabe des Alters und Familienstandes bis zum 1. Mai an den gefertigten Vorstand einreichen. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. Tétény, am 5. April 1886.

**Der Vorstand.**  
**Albert Scherrman.** 5304

**Zwei schöne Lokale**  
in lebhafter Gegend, billiger Preis, sind per 1. Mai zu vergeben. Näh, in der Exp. 5303

**Trafit**  
Budapest, innere Stadt, bester Posten, Todesfalls halber auch sofort billig zu übernehmen. Näheres L. Bafos, Budapest, Keestemetergasse 11. 5291

**Eine solide Witwe**  
von sehr anständigen Hause, der ungarischen, deutschen u. rumänischen Sprache vollständig mächtig, wünscht in einem vornehmen Hause als Haushälterin oder zu größeren Kindern placirt zu werden. Näh, in der Expedition. 5315

Ein seit 30 Jahren bestehende **Modisten- und Konfektionswaaren-Geschäft**  
in einer größeren Provinzstadt Ungarns, auf bestem Posten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5193

**Tüchtiger Bauzeichner**  
findet lohnende und dauernde Beschäftigung. Kerepeserstraße Nr. 50, 1. Stock. 5342

**Zu suche**  
pr. sofort eine Kasse (Zahlstich) preiswürdig unter der Hand zu kaufen. Adr. in der Exp. 5341

**Gewölbe.**  
Königsstraße 21 ist pro Mai l. J. ein schönes Gewölbe zu verlassen. 5326

**Bei J. Guttmann**  
in Belgrad sind tüchtige Damenschneidergehilfen sofort Beschäftigung. Antr. brieflich. 5182

**Man abonniert die Fachzeitung „Der Bauunternehmer u. Lieferant“** (V. Jahrgang) in der Provinz: bei jedem k. Postamt. Ganzjährig mit fl. 8. Halbjährig „ 4. Vierteljährig „ 2.

**Loco:**  
in der Administration Budapest, 4. Bez., Müllergasse 9. 5336

**Zu einem Instruktionen-Geschäfte,** welches etliche Jahre am hiesigen Plage besteht, wird ein Kompagnon mit etlichen taunenden Gulden gesucht, zum sofortigen Eintritte. Auskunft in der Exp. 5327

**Zu vermieten**  
in Hause Danjanichgasse 44 in Kellergewölbe, auch als Werkstätte zu benützen, mit nebenbefindlicher Wohnung um 1. Mai 1886; eventuell gleich Näh. Gießplatz 6, beim Hausinspektor, zwischen 10 und 12 Uhr Vormittag. 4964

**Heirathsvermittler,** welche in bessere Häuser zu tritt haben, mögen ihre Adresse unter „M. S.“ in der Exp. niederlegen. 5351

**Eine gefezte Dame,** geborene Französin, der deutschen und ungar. Sprache mächtig, wünscht als Leiterin eines Haushalts oder zu größeren Kindern als Erzieherin eine Stelle. Anträge unter Gießpl. „D. M.“ an die Exp. 5179

**An Hausherren.**  
Suche für den nächsten Herbst auf sehr lebhaftem Posten ein großes Lokal welches zu einem Kaffeehause geeignet wäre. Zuschriften unter „Großes Lokal“ an die Exp. erbeten. 4938

**Zwei schöne Lokale**  
in lebhafter Gegend, billiger Preis, sind per 1. Mai zu vergeben. Näh, in der Exp. 5303

**Trafit**  
Budapest, innere Stadt, bester Posten, Todesfalls halber auch sofort billig zu übernehmen. Näheres L. Bafos, Budapest, Keestemetergasse 11. 5291

**Eine junge Witwe,** intelligent, vielleicht auch schön, wünscht zu einer einzelnen Dame als Reisebegleiterin, oder zu einem Witwer als Haushälterin, wenn auch zu ein oder zwei Kindern placirt zu werden. Adr. unter „Vertrauten Nr. 28, nur gegen Inzeratenschein“ an die Exp. erbeten. 5320

**Wegen Ueberziehung**  
sind circa 30 Stück 1-5ar-nige Messing-Gasluster billig zu verkaufen. Näh, in der Exp. 5189

**12 Kravatten**  
ganz Seide 2 fl. 40 fr. 6 St. 1 fl. 32 fr., **Nieder, acht Fingerringe 2 fl.** Provinzbestellung bitte zu richten an M. Schwarz, **Kravatten- und Nieder-Fabrik, Gr. Felschgasse 14. Illustrierte Preiscurante gratis** franko. 4120

**Hausverkauf.**  
Ein einstockiges Haus in Wien, nächst der Kettenbrücke, am schönsten Platze gelegen, ist zu verkaufen. Näh, in der Exp. 4961

**Egy jó családól való fiatal léány**  
ki a háztartás minden ágában, ugy szép kézimunkák, alsó és felső ruha varrásban jártas, beszél magyarul és németül, öt évig volt egy helyen mint háztartásvezető, ugyanily állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 5224

**Wiso für Möbelkäufer.**  
Wollgasse Nr. 8, rückwärts im Hofe 1. Stock, werden verschiedene sehr feine Möbel sowie komplette Wohnungs-Einrichtungen sofort billigst verkauft. 5120

**Ein Gut, 300 Joch**  
Prima Acker, sammt Wirthschafts-Gebäuden und schöner Wohnung, Bahnstation im Ort, sammt Spindel-fähiger Dampf-Dreschmaschine und anderen nützlichen Wirtschaft-Geräthen oder ohne selbe ist zu verpachten. Näh, S. Gerstmann, Gümödr, Raaber Komitat. 4759

**Wiso für Private, Kaffeehäuser und Geschäftsinhaber.** Alle Arten **Gas- u. Petroleum-luster** von fl. 2 bis fl. 150 in großer Auswahl vorrätig. Ferner **Gas-, Wasserleitungs- und Badzimmer-Einrichtungen** Signal- und Beleuchtungs-Gegenstände für Eisenbahnen, welche auf der Landesausstellung für die schöne Arbeit u. Konkurrenzfähigkeit mit der großen **Ausstellungsmédaille** ausgezeichnet wurden. **M. Roienthal, Arany Jánosgasse 29.** 5285

**Verpachtung.**  
In einer an der Landstraße gelegenen Gemeinde des Graner Komitates (Dampfschiff-, Post- und Telegraphenstation) ist ein Ackerbesitz auf sechs Jahre zu verpachten. Derselbe besteht aus 99 Katastraljoch Ackerfeld, 3 Joch 1333 □ Klostergarten, 2 Joch Weide, 8 Joch Weingarten (wo der beste Weiß- und Rotwein wächst), 3 Pflanzhäusern mit Keller, einer guten Weinpresse und den nöthigen Geräthen, 9 Joch Weide, Granarien, Wirthschaftsgebäuden, 73 Joch Wald, ferner einem im besten Betriebe befindlichen Kalksteinbruch — Noch ist zu bemerken, daß der größte Theil der Acker mit Weizen und Korn bebaut ist und daß die Wirthschaftsgeräthe, sowie das Vieh dem Pächter gegen Baarzahlung billigst überlassen wird. Auskunft ertheilt die Expd. Vermittler ansprechen. 5163

**Eine Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner, Andrássy-ut 48** 1. St. 8. (Oktogon).

**Ein Praktikant**  
mit guter Schulbildung wird acceptirt. Adr. in der Exp. 5331

**Ein Mädchen**  
wünscht auf ein Landgut oder Pusta in einer herrschaftlichen Küche zur Hilfe der Köchin angestellt zu werden, ist in allen häuslichen Arbeiten bewandert. Gesf. Antr. unter „S. M.“ an die Exp. erbeten. 5223

**Prima ung. Salami, Schinken von Jungschweinen, Kaiserfleisch, sowie alle Gattungen Würste, geräucherter Speck, Paprika-Speck, feinst (Pörtl) verfertigt in Postkollt, so auch per Bahn zu den billigsten Preisen.** **Karl Szala, Fleischhauer, Ungvár.** 4566

**Billiger echte Dessert-Weine.**  
**Csato, Apotheker in Billaus (Ungarn),** empfiehlt dem p. t. Publikum seine **Prima Billaus Dessert-Weine** eigener Zechung, von 10 Liter angefangen á 30, 35, 42, 60 fr.; per Flasche mit 60 fr. Empfiehlt weiter feine weißen Altweine, á Liter 24 fr. Ich garantire für die Echtheit meiner Weine 5325

**Pályázat.**  
A gyomai zr. hitközség anyakkönyvi kerületnél az anyakkönyvvezető, első imádkozói és hitközség jegyzői állás t. é. május elsején beötendő. Pályázóknaak a Nagyméltóságos közokt. és vall. miniszterium 1924/1885 sz. al. kibo-szátott szabályrendelet 2 §-elölt képesítéssel biró rabbi helyettesnek és köreinek kell lenni. **Mohl és Schochet Ubolek** előnyben részesünek. Fizetés évenként 600 frt, anyakkönyvi díjjal és szabad lakás, ha Schochet, Ubodek fe Schechita. Pályázatok, kellő okmányokkal ellátva t. é. april 20ig benyujtandók és kimutatand az életkor, család állapota valamint az eddig működés. Próba előada sokra csak a meghívottak bocsáttatnak. A megválasztottnak 25 frt itti és költözési költség érittetik meg utólagosan. A Probaeloadásokra megjelölök nem számíthatnak uti költség megtérítésére. Ha a választás hatóságilag tudomásul vétetik, az állás állandósittatik. Gyomán, (Békes megye) 1886 april elsején. **Hitközségi elnökség.** 5280

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.**  
**Reparatur-, Fuß- und Kleider-Verkauf** bei **Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.**

**Kompagnon**  
mit 40—50,000 Gulden Einlage wird zu einer in bestem Betrieb stehenden Dampf-mühle gesucht. Näh, unter „S. D. 100“ an die Exp. 5175

**Eine Dame, nicht musikalisch,**  
welche große Reizen gemacht hat, deutsch, ungarisch, engl. und französisch spricht, wünscht tagsüber als Gesellschaftlerin engagirt zu werden. Näh, in der Exp. 4714

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner, Andrássy-ut 48** 1. St. 8. (Oktogon).

**Ein Praktikant**  
mit guter Schulbildung wird acceptirt. Adr. in der Exp. 5331

**Gegen Ratenzahlung oder Baar.**  
In dem Damen-Mode- und Konfektions-Salon des Adler **M. Váci-körút 16, 1. Stock,** werden die exquisitesten und allerneuesten **Damen-Kleider, Jacken, Mantaux, Regenmäntel, Umhüllten und Radmäntel,** wie auch Stoffe und schwarze Terno's zu äußerst billigen Preisen, auch gegen Ratenzahlung, verkauft. Trauer-Kleider in einem Tag aufs beste angefertigt. 4771

**Telegraphendracht**  
zu Einzahlungen, Eisenbahnlinien statt Travertin, Gerüstklammern, Baustrahne und sonstige Maschinenbestandtheile billigt bei **M. M. Kohn, 6. Bez., Pöllergasse Nr. 9.** 4711

**Wiso für Möbelkäufer.**  
**Fischer und Papstier-Möbel aller Arten, komplette Ausstattungen und auch einzelne Stücke** werden zu staunend billigen Preisen verkauft in **Sartány's Möbelhalle, Budapest, Gießplatz 3, 1. Stock, Ecke der Franz Deák-gasse;** auch ist das elegante Portal sammt Spiegelstücken in der Franz Deák-gasse-Front in jeden Preis per 1. August zu verkaufen. 4768

**Wohnung für 100 fl.**  
auf Mai-Quartal zu vermieten am Kaiserling, 3. Stock, bestehend aus 2 Kassenzimmern mit Alkov, 2 Hof-, Wohnzimmer, Küche u. Näh. in der Exp. 5392

**Konkurs.**  
In der orthodoxen Gemeinde Bistye, Kom. Gran, ist bis am 5. Mai a. c. die Stelle eines „**רב**“ und guter **רב** sein muß, zu besetzen. Bewerber wollen ihre Offerte nebst **קברות** **רב** welche von orthodoxen Rabbinern sein müssen, wie auch ihre streng moralische Lebensweise nachweisen können, bis längstens 20. April a. c. an Geferigten einreichen. Jahresgehalt 300 fl., freie Wohnung und ganze **תורת** nebst üblichen **תורת** benevolumenten. Reisekosten werden nur dem Acceptirten vergütet. Sittó, 5. April 1885. Für den Vorstand: **M. Stern. Präses.** 5361

**Bei einer praktischen Hebamme**  
können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Derselbe Barisch, Kerepeserstraße (neben dem Volkstheater), Nr. 39, 2. St. 19. 1907

**Nur bis Ende April**  
dauert noch unserer **großer Stickerien-Ausverkauf.** Wer Bedarf an **Schweizer Stickerien**

hat, bemähe daher diese selten wiederkehrende Gelegenheit. Die **Schweizer Stickerien-Fabrik, Deákplatz Nr. 6, 1. Stock** (Ecke Königs-gasse, Gherthaus'sches Haus). 5155

**Eine Greislerin u. Trafit,**  
schöne Straße, frequenter Posten, Tageslohnung 50—60 fl., ist krankheitshalber staunend billig abzulösen. Auskunft Karlsplatz (Karlstheater) 1, beim Hausbesorger. 5389

**Die Fortsetzung befindet sich auf der 3. Seite.**

Verkehr der Fruchtschiffe.

Vom 4. bis 6. April.

Angekommen in Surapest: „Bela“ des Jakob Freund und Söhne, beladen in Dombori für Jakob Freund und Söhne mit 1100 Mtr. Weizen. — Schleppe Nr. 6 der Eggenhofer und Weiß, beladen in Reprovak für D. Schreiber und Sohn mit 1791 Mtr. Weizen. — „Givella“ des Franz Grünwald, beladen in Verbäß für Schlefinger und Polakovic mit 336 Mtr. Weizen und 1686 Mtr. Mais. — Schiff Nr. 2 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Schlefinger und Polakovic mit 2468 Mtr. Weizen. — „Etelka“ der Stephanovic und Dani, beladen in Duna-Ventele für G. Guttentag mit 1834 Mtr. Weizen. — Propeller Nr. 5 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Reuzak für J. Russo und Söhne mit 3330 Mtr. Mais. — „Sandro“ des Wilhelm Ruchs, beladen in Cserevka für Wilhelm Ruchs mit 2400 Mtr. Weizen und 500 Mtr. Hafer. — Schleppe Nr. 36 der Luczenbacher Nachfolger, beladen in Szilag für Straßer und König mit 4200 Mtr. Weizen. — Schleppe Nr. 40 der Luczenbacher Nachfolger, beladen in Szilag für A. Fernbach mit 4267 Mtr. Weizen. — Propeller „Pancsova“ der Pancsovaer Gesellschaft, beladen in Pancsova für D. Manno mit 522 Mtr. Gerste, 2925 Mtr. Mais und 125 Mtr. Mohariamen. — Schleppe Nr. 8 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Mitrowitz für J. Russo und Söhne mit 3525 Mtr. Weizen. — Schleppe Nr. 23 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Mitrowitz für J. Russo und Söhne mit 3522 Mtr. Weizen. — „Gyula“ des J. Anon und Komp., beladen in Gombos für J. Anon und Komp. mit 3200 Mtr. Weizen. — „Carolta“ des Freund und Söhne, beladen in Dombori für J. Freund und Söhne mit 2622 Mtr. Weizen. — Schleppe Nr. 1 der J. Eggenhofer und Komp., beladen in Temesvár für J. Russo und Söhne mit 3502 Mtr. Weizen. — Schleppe Nr. 2 der J. Eggenhofer und Komp., beladen in Temesvár für J. Russo und Söhne mit 3000 Mtr. Weizen. — Schleppe Nr. 3 der J. Eggenhofer und Komp., beladen in Verbäß für Schlefinger und Polakovic mit 2028 Mtr. Weizen. — Schleppe Nr. 8 der Eggenhofer und Weiß, beladen in Reprovak für D. Schreiber und Sohn mit 1800 Mtr. Weizen. — „Katicza“ der J. Freund und Trebits, beladen in Dombori für J. Freund und Söhne mit 2500 Mtr. Weizen.

Transit nach Raab: „London“ des Philipp Weiß, beladen in Groß-Beckerec für Simon Reich mit 1095 Mtr. Weizen, 710 Mtr. Hafer und 1192 Mtr. Mais. — „Bodorovar“ des Karl Roheim, beladen in Szilag für A. Velbach mit 3450 Mtr. Hafer. — Schleppe Nr. 39 der Luczenbacher Nachfolger, beladen in Cserevka für A. Velbach mit 2955 Mtr. Hafer. — „Istvan“ des M. Weindl, beladen in Verbäß für M. Weindl mit 3000 Mtr. Hafer. — Schleppe Nr. 19 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova für Anton Bauer mit 3343 Mtr. Mais. — Schleppe Nr. 17 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova für L. Pfeifer mit 3380 Mtr. Mais.

Budapester Todtenliste.

Vom 5. April.

Magdalene Leonardt, 3 J., Wirthstochter, 3. Bez., Hirnhautentzündung. Paul Marfus, 28 J., Matroze, 3. Bez., Schwindel. Paul Stern, 2 J., Agentensohn, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Alois Herzog, 31 J., Anstreicher, Entkräftung. Elisabeth Szemeréi, 37 J., Kutschergattin, 8. Bez., Herzkrankheit. Sophie Gutshelmich, 47 J., Spenglergattin, Entkräftung. Fanni Rizzzi, 67 J., Pflanzl., 8. Bez., Herzkrankheit. Alexander Földes, 2 J., Tagelöhnersohn, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Hermann Wachner, 76 J., Privatier, 9. Bez., Altersschwäche. Johann Hagymási, 31 J., Schlossermeister, 9. Bez., plötzlicher Tod. Stephan Szuták, 3 J., Kutschersohn, 8. Bez., Schwindel. Alexander Lung, 42 J., Binder, 8. Bez., Schwindel. Theresie Gold, 2 J., Kaufmannstochter, 8. Bez., Lungenkrankheit. Etel Boros, 19 J., Wächterstochter, 4. Bez., Schwindel. Karl Köfler, 2 J., Obsthändlersohn, 6. Bez., Lungenentzündung. Charlotte Cságar, 40 J., Arbeiterin, 5. Bez., Hirnhautentzündung. Moriz Landwirth, 2 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Entkräftung. Louise Huberl, 20 J., Frieleerin, 7. Bez., Schwindel. Sophie Niefel, 8 J., Kaufmannstochter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Alois Rizzato, 10 J., Steinzeigler, 7. Bez., Nervenleiden. Anna Gzuch, 36 J., Magd., 9. Bez., Hirnhautentzündung. Peter Dudás, 34 J., Arbeiter, zugereift. Tuberkulose. Stephan Szulzberger, 53 J., Wirth, 1. Bez., Entkräftung. Marie Bajó, 47 J., Magd., 6. Bez., Lungenleiden. Franz Stankó, 27 J., Arbeiter, wohnungslos. Lungenleiden. Stephan Tóth, 5 J., 9. Bez., Blattern. Wilma Wolf, 5 J., 8. Bez., Blattern. Joseph Rösner, 1 Arbeiter, 5. Bez., Krämpfe.

Fremdenliste.

Vom 7. April.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf A. Lahovary, Rentier, Bukarest. — Baron A. Steiger, Gutsb., Preßburg. — Baron Becker-Gotter, Rentier, Wien. — A. v. Latincovic, Gutsb., Duka. — G. v. Penicsh, Gutsb., Temesvár. — W. Strohn, Priv., London. — J. Kurz jun., Fabrikant, Jägerndorf. — E. v. Salles, Fabrikant, Weiz. — A. Schiller, Fabrikant, Berlin. — A. Grimm, Kaufm., Wien. — E. Hoels, Kaufm., Wien. — S. Jarcay, Kaufm., Wien. — J. Mayer, Kaufm., Wien. — M. Gombertz, Kaufm., Wien. — F. Schwarz, Kaufm., Baden. — J. Silbermann, Kaufm., Lubk. — D. Spitzer, Kaufm., Temes. — M. Raczinovic, Defonom, Dorog. — N. Wiatesscu, Kaufm., Braita. Hotel zur Stadt Paris. Hr. A. de Bonjov, Gutsb., Chalons. — M. Schultzeiß, Gutsb., Bia. — J. Schwyzhofer, Hotelier, Droßhaza. — F. Tivora, Fabrikant, Wien. — E. Schulz, Bankier, Hamburg. — J. Köbl, Beamter, Groß-Kanizja. — Ch. Dallier, Ingenieur, Paris. — Th. Henggeler, Advokat, Bern. — A. Schäffer, Priv., Berlin. — F. Schwarz, Regiments-Art., Wien. — J. Krauß, Kaufm., Acad. — Ch. Nelson, Kaufm., London. — J. Fritsch, Kaufm., Deß. — S. Kaufmann, Kaufm., Verzeuzze. — M. Weinberger, Kaufm., Czerkes. — A. Weiß, Kaufm., Abony. — M. Delattre, Kaufm., Bordeaux. — E. Fritsch, Kaufm., Großwardein. — J.

Raubar, k. k. Oberlieutenant, Wien. — L. Guillard, k. k. Lieutenant, Wien.

Hotel zum König von Ungarn. D. Fidor, Gutsb., Büsp. Vabány. — A. Antalfy, Gutsb., Gadelig. — D. Bogdan, Gutsb., Diószég. — W. Goldschmidt, Advokat, Steinamanger. — J. Kubos, k. Notar, Baal. — G. Szabó, Wald-Ingenieur, Malaczka. — J. Keats, Fabrikant, London. — N. Jaid, Fabrikant, Zvittau. — M. Stern, Kaufm., Brünn. — S. Dufes, Kaufmann, Großwardein. — J. Nadelburger, Kaufm., Felső-Fek. — S. Reich, Kaufm., Wien. — W. Schneider, Kaufm., Tova. — J. Löwy, Kaufm., Nagy-Szalonta. — S. Mayer, Kaufm., Wien. — A. Goldberg, Kaufm., Weiskirchen. — J. Tiegles, Kaufm., Truleau. — A. Brüll, Kaufm., Sternberg.

Schmidt's Hotel Orient. J. Földes, Gutsb., Szentes. — J. Becser, Gutsb., Szentes. — L. Mózol, Gutsb., D-Kanizja. — J. Müllers, Geistlicher, Turn-Severin. — A. Verina, Ingenieur, Szentes. — J. Sebestyén, Notar, Tolnavaralya. — N. Prosopa, Kaufm., Bukarest. — S. Elgasser, Hotelier, Szentes. — A. Koko, Lieutenant, Temesvár. — M. Mellinger, Kaufm., Hämbe. — S. Donath, Kaufm., Melykut. — E. Steiger, Privatier, Nagy-Károly. — J. Wezen, Privatier, Nagy-Károly. — J. Jakabfi, Defonom, Temesvár. — H. Stein, Kaufm., Erlau. — M. Morgenstern, Cafétier, Erlau. — D. Kováki, Majchinist, Szegedin. — L. Pitta, Baumeister, Kimaßombat.

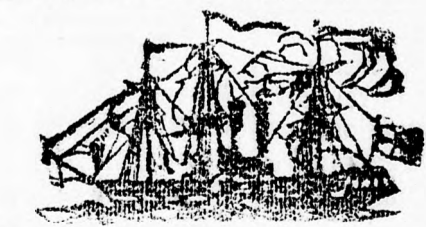
Hotel de l'Europe. Baron v. Bahden, kaiserlich russischer Gardeoberst, Warschau. — Baronin v. Bahden, kaiserlich russischer Gardeoberst, Warschau. — Wilhelm Herz, Geheimrath, Berlin. — Mr. L. Cordelaine, Rentier, Paris. — Mr. L. Picard, Rentier, Paris. — Mr. René d'Altin, Rentier, Paris. — G. Rühl, Realitätenbesitzer, Wien. — A. Stern, Dampfmühlenbesitzer, Berpelét. — J. Stern, Privatier, Erlau. — J. Kantor, Kaufm., Wien. — J. Mannheimer, Kaufm., Berlin. — A. Csillag, Gutsb., Alvarány. — J. M. Klein, Redakteur, Wien. — E. Schindler, Weingroßhändler, Breslau. — M. Wassermann, Kaufm., München. — Mr. P. Waupert, Fabrikant, Paris. — L. Jilay, Defonom, Preßburg. — E. Klinger, Fabrikant, Wien. — J. Messer, Gutsb., Szolnok. — A. Entremont, Kaufm., Wien. — Mr. E. F. Pymes, Proprietär, London. — Mrs. Pymes, London. — G. H. Haybor, Privatier, London. — B. Leopert, Fabrikant, Wien. — G. Fitcher, Ingenieur, Wien.

Holzwarth's Hotel Frohner. Gräfin Forgách, kaiserlich russischer Gardeoberst, Kofova. — H. Kohn, Ingenieur, Wien. — Dr. G. Gessner, Advokat, Wien. — S. Reinitz, Kaufm., Wien. — S. Bardach, Kaufm., Wien. — M. Löwenstein, Kaufm., Wien. — E. Wölfl, Kaufm., Wien. — A. Pischmann, Fabrikant, Echlucenau. — Frau Ch. Gollánski, Privatier, Erlau. — J. Bramer, Kaufm., T-Abad. — F. Pfopf, kaiserlich russischer Gardeoberst, Kofova. — J. Kischner, Kaufm., Prag. — A. Schwarz, Kaufmann, Késmark. — S. Freud, Kaufm., Desanica. — A. Stern, Kaufm., Neubäumel.

Grand Hotel Hungaria. Comte L. Calduro, Rentier, Lissabon. — A. de Porteti, Rentier, Lissabon. — Mr. James Price, kaiserlich russischer Gardeoberst, Warschau. — F. van Müller, Priv., Wien. — W. A. C. Stone, Priv., Wien. — W. Hanft, kaiserlich russischer Gardeoberst, Warschau. — E. Bedenfeld, Fabrikant, Wien. — J. Giese, Ingenieur, Nürnberg. — E. Schönfeld, Direktor, Pappstadt. — D. A. Vator, Advokat, Komorn. — Dr. G. Coen, Advokat, Triest. — B. Nagy, Gutsb., N-Santax. — A. Neck, kaiserlich russischer Gardeoberst, Serajewo. — W. W. ter, Gutsb., Miskolcz. — J. Pévay, Priv., Szegedin. — Frau E. Magyar, Priv., Keitshel. — J. Zubák, Impresario, Berlin. — E. Jungbündel, Kaufm., Nürnberg. — E. Monti, Kaufm., Triest. — E. Nicolai, Kaufm., Leipzig. — G. Spies, Kaufm., Dresden. — J. Benjak, Kaufm., Dresden. — J. Braumüller, Kaufm., Wien. — A. Koblitz, Kaufm., Wien. — N. Egger, Kaufm., Wien. — A. Lewitz, Kaufm., Wien. — A. Schmidl, Kaufm., Wien. — S. Pollak, Kaufm., Wien. — E. Ehrenthal, Kaufm., Wien. — J. Kinn, Kaufm., Wien. — F. Kinn, Kaufm., Wien. — M. Glanger, Kaufm., Wien. — C. Jordan, Kaufm., Stuttgart. — H. Schmidt, Kaufm., Nürnberg. — D. Grünwald, Komorn. — Dr. L. Kalmar, Advokat, M-Theresienopol. — Th. Popovics, Kaufm., Neudorf. — M. Unger, Kaufm., Weiskirchen. — Frau M. Groak, Priv., Nyiregyháza.

Nemi's Hotel National. Baron und Baronin Bodmanich-Levonta, Gutsb., Kód. — R. v. Uffabon, kaiserlich russischer Gardeoberst, Graz. — R. v. Jfövény, Gutsb., Hermannstadt. — D. v. Nemeth, Gutsb., Großwardein. — E. v. Borostyán, Gutsb., Großwardein. — L. v. Nagy, Gutsb., Pécs. — Witwe J. v. Szenden, Gutsb., Tolna. — J. v. Gregus, Gutsb., Kemplin. — J. Tóth, kaiserlich russischer Gardeoberst, Szolnok. — G. Westreit, Industrieller, Brüssel. — H. Wilt, Großhändler, Wien. — A. Verret, Großhändler, Neuchâtel. — L. Wallner, Kaufm., Wien. — St. Kunz, Kaufm., Wien. — N. Neuhaus, Kaufm., Wien. — F. Fichler, Kaufm., Wien. — B. Temere, Defonom, Mnas. — S. Bruck, Defonom, D-Ventele. — J. Funták, Defonom, Totis. — M. Barna, Defonom, Szönb.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.



Kundmachung.

Vom 8. April d. J. an landen die zwischen Budapest-Neuhöhen verkehrenden Passagierschiffe thal- und bergwärts in Döms. Vom 8. April an verkehren die Budapester Lokaldampfer zwischen Zoltamt und Neupest von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Budapest, am 6. April 1886. Die Verkehrs-Direktion.



Agulár David, Budapest, Museumring 1.

Nur in D. Agulár's größtem Schuhwaarenhause kann sich jeder Herr und jede Dame die schönsten und dauerhaftesten Schuhe zu staunend billigen Preisen kaufen oder zukommen lassen. Mein Lager ist derart überhäuft, das Jeder alle erdenklichen Fagons wählen kann. Preise:

Für Herren: St. Rindsleder-Schuh, dopp. Sohle . . . . . fl. 3.50 dieselbe mit gelbten. gesch. " " . . . . . fl. 4.— Feine Kalbfüßletten " " . . . . . fl. 4.50 Kid mit Salolack-Beßag, genäht " " . . . . . fl. 5.50 Kid mit Wachsbeßag " " . . . . . fl. 5.— Leichte Kalbregatta mit 00Zug " " . . . . . fl. 4.—

Für Damen: Lasting-Fußstiefletten, Seidenzug . . . . . fl. 3.50 Feinste Gemststiefletten, Herzform . . . . . fl. 3.80 Kid mit Lackbeßag " " . . . . . fl. 4.50 Kid in Herzform " " . . . . . fl. 4.50 Lasting-Regatta 1/2rahm zum Binden " " . . . . . fl. 2.50 Leder-Regatta aus feinstem Gemst " " . . . . . fl. 2.80 Verschiedene Gattungen nach Preisbüchern um mehreren hundert Abbildungen verjende und gebe gratis und franko. Nichtkonvenirendes wird anstandslos retourgenommen. Achtungsvoll

D. Agulár.

Landwirtschafts-Maschinen



Emil Müller, Budapest, V., Waitznerboulevard Nr. 76.

Hauptniederlage für Ungarn und Nebenländer der McCormick Harvesting Machine Company Chicago. Gras- und Getreidemähmaschinen, die besten in der Welt. Dreschmaschinen für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb. Neu verbesserte patent.

Hungaria-Reihensäemaschinen. Mühlen, Säckschneider, Rübenschnneider, Pflüge, Patent-Buttermaschinen, Patent-Kleinholzsplatter, Byrostat- (unverbreunbare) Roststäbe.

Kassen, solidestes Fabrikat Langhammer mit neu erfundenem Patentschloß, welches nur der Eingeweihte zu öffnen vermag; ferner alle Gattungen landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. 18296 Preislisten gratis und franko.

Echt Rumburger Leinwand,

Primissima Fabrikat, garantiert unverfälscht empfiehlt Privat zu Fabrikspreisen D. Jerusalem, Rumburg, Böhmen Muster und Preisliste franco.

Kassen,

neu verbesserte, mit Stahlplatten. Patent-Panzer-Kassen und Panzer-Einzüge, einbruchsichere Verkaufspulte für Juweliers und Goldarbeiter, so auch Handtaschen und Kopierpressen zu den billigsten Preisen. 12709

C. POLZER & Comp.,

k. k. landespriv. Kassenfabrik. Hauptniederlage: Budapest, Gisellaplatz 3.

# MAGYAR HÁZIASSZONY

V. évfolyam. — Háztartási, gazdasági és szépirodalmi hetilap. — A magyar háziasszonyok orsz. egyesületének hivatalos közlönye. A „Magyar Háziasszony“ az egyetlen szaklap hazánkban, mely kizárólag női érdekekkel foglalkozik. Gazdag és változatos tartalmával felöleli a női társadalmat, a háztartás, gazdaság, egészség, házi-orvosi- és nevelésügy minden terét. A „Munka után“ című ingyenes szépirodalmi melléklet jeles írók és írónők tollából közöl költeményeket, beszéyleket, humoreszket, állandóan egy-egy regényt s azonkívül számos apróságot. A „Magyar Háziasszony“ megjelenik minden vasárnap 12—16 oldal terjedelemben s a legpontosabban küldetik meg t. előfizetőknek. **Előfizetési ára: Egész évre 6 frt. Fél évre 3 frt. Negyed évre 1 frt. 50 kr.** Előfizetések a „Magyar Háziasszony“ kiadóhivatalához intézendők és a hó bármely napjától elfogadtatnak. — A „Magyar Háziasszony“ kiadóhivatala mutatványszámokat ingyen és bérmentesen küld mindazoknak, a kik ez iránt hozzá — legezészerűben levelezéssel — fordulnak. E szaklapnak egy magyar háznál sem szabadna hiányozni, mivel utmutatásai szerint több száz forintot lehet a háztartásban megtakarítani. A „Magyar Háziasszony“ kiadóhivatala, Budapest, nagy korona-utca 19. sz.

**Pferdeausstellung, Prämierung und Pferdemarkt im Tattersall, BUDAPEST,**  
am 7., 8. und 9. Mai 1886.



Prämien:  
**1. Preis. Für das schönste und preiswürdigste Paar Wagenpferde, Staatspreis, eine Daboluac Stute**

**1. Preis. Für das schönste und preiswürdigste Reitpferd ein engl. Cup aus Silber.**

2. Preis: eine Sattel-Ausrüstung.  
3. und 4. Preis: silberne Medaillen.

Die Anmeldung zur Ausstellung haben bis 1. Mai zu geschehen. Einschreib-Gebühr 5 fl. Alimentation per Pferd und Tag 1 fl. 26 kr. 13237  
Auskunft ertheilt m. Vergnügen die Direktions-Kanzlei des Tattersall.

**Nikolaus Graf Esterházy,**  
Präsident und leitender Direktor.

**Durch 40 Jahre erprobt!**

Zahlreiche Zeugnisse **Medaillen**  
oder verschiedener  
Anstellungen.  
I. mediz. Autoritäten **verschiedener**  
Anstellungen.  
k. k. austr. priv. I. amerik. u. engl. patentirtes

**Anatherin-Zahn- u. Mundwasser**  
von Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Zahnarzt,  
Wien, 1. Bezirk, Vognärgasse 2.

Dieses treffliche Präparat hat sich seit den 40 Jahren seines Bestehens Verbreitung und Ruf noch über Europa hinaus erworben. Seine Anwendung hat es besonders bewährt gezeigt gegen **Zahnschmerz jeder Art**, gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, lockere Zähne, leicht blutendes fraktes Zahnfleisch, Karies und Stomat. Es löst den Schleim auf, wodurch die Zahnsteinbildung verhindert wird, wirkt erfrischend und geschmackverbessernd im Munde und vertilgt daher gründlich den üblen Geruch, welcher durch künstliche oder hohle Zähne, durch Speien oder Tabakrauchen entsteht. Es erleichtert das **Zahnen bei kleinen Kindern**, dient als **Präservativ gegen Diphtheritis**, als **Gurgelwasser** bei chronischen Halsleiden und ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern. Allerhöchste hoher medizinischer Autoritäten haben seine Unschädlichkeit und Empfehlungswürdigkeit anerkannt und wird dasselbe von vielen renommirten Ärzten verordnet.

Eine große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1 und eine kleine 50 kr.

**Zahn-Pulver** im Gebrauch mit dem wasser, erhält gesunde Zähne und werden dieselben blendend weiß. Preis 68 kr.

**Zahn-Pasta** in Dojen, feinste Zahnseife, erfrischt den Mund und ist von lieblichem Aroma. Preis fl. 1.22

**Zahn-Pasta**, macht Zähne. Preis fl. 35 kr.

**Zahn-Plombe**, praktisches, sicheres Mittel zum Selbstplombiren hoher Zähne. Preis fl. 1.—

**Dr. POPP'S**

**aromatisch-medizinische Kräuter-Seife**

heilt rasch und sicher: **Gleichen, Ausschläge, Sommerprossen, Hitzprossen, Mitfresser und Jimmen, Kopf-, Bartschuppen und Krusten, Hautkrankheiten und Unreinheiten.** Preis per Stück 30 kr.

Das **P. T. Publitum** wird gebeten, ausdrücklich k. k. Hof-Zahnarzt Popp's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind. Mehrere Fälscher und Verschleiher in Wien, Budapest und Innsbruck wurden neuerdings zu empfindlichen Geldstrafen gerichtlich verurtheilt. Zu haben in sämtlichen Apotheken, Parfümerien und Droguenhandlungen Budapests, Oesterreich-Ungarns und des Auslandes.

## Die besten ätherischen Oele und Esenzen

bekommt man chemisch rein und unversehrt in der ersten österreichischen Aetherpräparat-, Esenzen-, Oel- und Farbenfabrik von

**Pekarek & Krisek,**  
Wien, Döbling, Hauptstraße 20.

Rezepte zur Erzeugung feinsten Elixiers, Cremes, Rums, sowie aller Gattungen Säuren, Essig, Treber, Geläger etc. geben wir gratis. Preislisten gratis u. franko. Export und großes Lager von Thee, Jamaica-Rum, Cognac und spanische Weine (Malaga etc.). Wir warnen vor Verwechslung mit anderen Firmen und bitten um genaue Beachtung unserer Adresse. 12616

## Für Ostern!

Bestenfalls bezollt und portofrei gegen Nachnahme in 5 Ko. Postloft:

Blut-Drangen 1. 5 K.-Korb	fl. 2.10
Messina " 1. " " "	fl. 1.90
Artichoken, 30 Stück, 1. " " "	fl. 3.50
Karfiol, 1. weiß, 5 Ko.-Korb	fl. 1.90
Erdäpfel, heurige " Sackel	fl. 1.60
Mandel, süße, dicke " "	fl. 6.—
Sultan-Nosinen " "	fl. 3.50
Malaga-Tafel-Trauben 5 Ko.-Karton	fl. 5.50
Datteln, Sultan	fl. 3.50

**Anton Kaparotti, Triest.**

64mal während 40-jährigen Bestehens ausgezeichnet.

Ich habe nicht schlafen können, Ihre Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade hat mir den Schlaf und Appetit wiedergegeben. Prof. A. Lorenz, Petrinja, 3. Februar 1886.

Auf der ganzen Erde verbreitet. 27,000 Verkaufsstellen.

Der Heilnahrungstoff der von mir erfundenen Malzheilmahrungs-Präparate, die Hunderttausenden Menschen die verlorene Gesundheit wiedergegeben haben, befindet sich in folgenden Verbindungen zum angenehmen Genuß:

1. In Form eines wohlschmeckenden diätetischen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, bei veralteten Leiden. Das beste Linderungs- und Lebenserhaltungsmittel für Schwindsüchtige, Brustleidende, Lungenchwache und in der Rekonvaleszenz nach schwerer Krankheit. Unerreicht, unnahahmlich, unübertroffen bei Frauenkrankheiten und Skrophulose der Kinder;

2. Einer feinen Malzextrakt-Gesundheits-Chokolade, bei Blutarmuth und Abmagerung, Schwäche, Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit;

3. In Form von Malzextrakt-Brustbonbons, in blauem Papier, aufweichend, schleimlösend bei Husten, Heiserkeit und Leiden der Respirations-Organe;

4. Von feinem Malzextrakt, bei Lungenleiden, Husten und Skropheln; für Personen, die Bier nicht lieben oder nicht vertragen können. Ein Unikum für Kinder;

5. In Form von Kindernähr-Malzmehl, als Ersatz und bessere Beihilfe der Muttermilch und bei skrophulösen Kindern und für Kinder im zartesten Alter;

6. Von homöopathischen Malz-Kaffee bei nervösem Zustand, für Wöchnerinnen und nährende Mütter.

Ich kann Ihre Malz-Chokolade (gegen Blutarmuth, Abmagerung, Nervosität etc.) nicht mehr entbehren.

Marchirolo bei Varese (Lombardei), am 22. Februar 1883. Selbstauspruch des Geheilten Josef Ferrini, Ban-Unternehmers in Marchirolo bei Varese (Lombardei). **Neu! Neu! Februar 1883.** — Beischließend sende ich 5 fl., bitte, mir für diesen Betrag Ihre so gute Malz-Chokolade bester Qualität, die am meisten nahrhaft ist, zu senden und mir per Post zukommen zu lassen. Ihre Malz-Präparate sind so vorzüglich, daß ich selbe nicht mehr entbehren kann. Josef Ferrini, Ban-Unternehmer.

Heilbericht und Dankfagung seltener Art an den Erfinder der Original-Malzextrakt-Gesundheits-Heilmittel.

Ein wundervoller Heilbericht des Herrn **Karl Frühwirth** in Klosterbruck bei Znaim. Derselbe ist gerichtet an **Johann Hoff**, durch die Erfindung seiner nach seinem Namen benannten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Heilmahrungs-Präparate k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, in Wien, **Fabrik: Grabenhof, Bräuerstr. 8.** Znaim, Klosterbruck, 21. März 1886. Euer Wohlgeborener! Ich kann nicht unterlassen, Ihnen herzlich zu danken, denn das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier hat mir die Gesundheit, die Kraft und den Appetit wiedergegeben. Eine schwere Krankheit, Brustschmerzen, erstickende Verklebung der Brust und des Magens hatten meine Gesundheit ganz zerstört, alle angewandten Mittel, selbst eine Spitalkur blieben erfolglos, während mir mehrere Male die größte Gefahr bevorstand, mein Leben durch den Schleimichlag enden zu sehen. Zu meinem Glück empfahl man mir das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, welches ich hier in Znaim bei Herrn Leopold Stegmeth jun. kaufte; Gott Lob und Dank, schon nach kurzem Gebrauch wurde ich gehahrt, daß sich die Verklebung von Brust und Magen immer leichter zu lösen begann, der Athem, den ich beinahe nicht mehr hatte, wurde freier. Nach Gebrauch von 20 Flaschen wurde mir das Athmen ganz leicht, unendlich wohlher und auch mein guter Appetit, den ich ganz verloren hatte, ist wiedergekehrt, das viele Drücken im Magen, die vielen der Hustenanfälle und Athemnoth schlaflosen Nächte sind nun vorüber. Meine Familie, welche täglich mit Bängen mein Ableben befürchtete, hat ihren Ernährer wieder. Ich freue mich auf baldige ichöne Witterung und werde Ihre unschätzbaren Malzpräparate weiter gebrauchen, welche ich jedem Leidenden mit gutem Gewissen aufs Beste empfehlen kann, um die Gesundheit zu erlangen, soll nur nach Vorschrift gebraucht werden.

Hochachtungsvoll Ihr höchst dankbarer **Karl Frühwirth**, Klosterbruck bei Znaim. In allen Apotheken, Droguerien und großen Geschäften zu haben. Man verlange **Original-Extractum malti Johann Hoffii** mit der Schutzmarke.

**Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheits-Heilmahrungs-Präparate**, 64mal von Kaisern und Königen, Prinzen, Prinzessinen, Großherzogen und Fürsten ausgezeichnet. 4000 Heilanstalten und 100,000 Aerzte aller Länder verordnen seit 40 Jahren die Johann Hoff'schen Malzfabrikate und wurden während dieser Zeit über 100,000 Kranke geheilt. Die Verbreitung dieser altheitlich anerkannten Gesundheitspräparate geschieht derzeit durch 27,000 Niederlagen in ganz Europa, welche ständig vermehrt werden.

Die erste, echte, heilbringende, förperkräftigende Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chokolade (für Blutarme, Bleichsüchtige und bei Schlaflosigkeit) ist 64mal während des 40-jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. Die französischen, englischen und übrigen Chokoladen haben alle nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade. Die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

Von den meisten tüchtigsten, königlichen, prinziplichen Leibärzten anempfohlen.

**Vorsicht beim Ankauf!**  
Extractum Maltii Johann Hoffii ist in allen Apotheken und großen Geschäften zu haben, man verlange ausdrücklich nur dieses mit der Original-Schutzmarke (ein stehendes Oval mit dem Bildniß und der Unterschrift des Erfinders Joh. Hoff).

Täglich neue Heilungen in allen Zeitungen! Seit 40 Jahren über eine Million Heilerfolge.

## Johann Hoff's

Zentrale für Ungarn: **B u d a p e s t, Trödlergasse Nr. 7, vis-à-vis der Hauptpost.**

Ferner auch zu haben bei **J. v. Förstl**, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.